Nr. 236 · Donnerstag, den 8. Oktober 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 124.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düsseldorferstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kilt zweg, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannpann, Grifflenberg 90.
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: B. Meyer, Bettlotterstraße 1.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld Barmen · Beyenburg · Burscheid · Cronenberg · Dahlhausen · Gevelsberg · Gräfrath · Gruiten · Haan · Haßlinghausen · Hückeswagen · Langenberg · Langerfeld · Leichlingen · Lennep · Lüttringhausen · Mettmann · Milspe-Altenvoerde-Neviges · Nierenhof-Obligs · Opladen-Radevormwald · Remscheid · R.-Hasten-Ronsdorf · Schwelm · Solingen · Soundorn · Sprockhövel · Tönisheide · Velbert · Vohwinkel · Wald · Wermelskirchen · Wiedorf · Wipperfürth · Wülfrath.

Weitere Erfolge vor Antwerpen und im Osten.

Die heutige Lage.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Okt., abends. (Amtlich.) Der Kampf auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich hat noch zu keiner Entscheidung geführt.

Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und auf der Nordostfront von Verdun wurden zurückgewiesen.

Bei Antwerpen ist das Fort Drocchem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Netheabschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und die Belgier wurden zwischen dem äußeren und inneren Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze und viele Maschinengewehre, darunter auch englische, wurden in freiem Felde genommen.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki ist abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre. In Polen wurden in kleinem, erfolgreichem Gefecht westlich Iwangorod 4800 Gefangene gemacht.

*

Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz schreibt die „Kreuzzeitung": Die Nachrichten vom Schauplatz in Frankreich scheinen auf den ersten Blick das nämliche Gesicht zu zeigen wie bisher. In Wirklichkeit aber läßt sich aus ihnen deutlich ersehen, daß namentlich auf dem rechten Flügel Fortschritte der deutschen Waffen sich anbahnen. Die Hartnäckigkeit, mit der der Feind dort seine Manöver zur Umgehung wiederholt, läßt darauf schließen, daß die englische Führung bei den Gegnern die Oberhand hat. Den Engländern, die ja selbst in Frankreich wenig zu verlieren haben und die in ihrer Kriegführung, wie sie sich bei allen ihren Kriegen selbst rühmten, ihr Menschenmaterial niemals schonen, ist es durchaus zuzutrauen, daß sie bei Ausführung eines einmal gefaßten Planes auf ihre Bundesgenossen keine Rücksicht nehmen. In der Ausdehnung des linken Flügels der Verbündeten, der nun schon bis Arras reicht, liegt nämlich die große Gefahr, daß die gesamte Schlachtlinie sehr dünn wird und dann leicht durchbrochen werden kann. Die Franzosen geben auch schon selbst zu, daß zwischen Tourcoing und Lens bedeutende Massen deutscher Kavallerie sich im Vormarsch befinden. Es ist nicht gut anzunehmen, daß diese Kavallerie auf eigene Faust vorgeht, sondern sie wird sich sicherlich auf bedeutende Streitkräfte anderer Waffengattungen stützen. Hier scheint also auf deutscher Seite ebenfalls eine Umgehung ins Auge gefaßt zu sein. Neben dieser Umgehung aber droht dem Feinde noch die Gefahr eines Durchbrochenwerdens in der Gegend von Roye, wo ein erfolgreicher deutscher Angriff eingesetzt hat. Wenn er auch noch nicht zu einer Entscheidung geführt hat, so darf man aus den bisher erzielten Resultaten aber zuversichtlich schließen, daß dort eine Abtrennung der feindlichen Streitkräfte möglich ist, die zwischen Noyon und Arras stehen. Sie würden dann die Fühlung mit der eigentlichen französischen Schlachtlinie zwischen Oise und Maas verlieren. Das aber würde ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Wege zur Entscheidung in dieser Riesenschlacht werden, die nun seit Wochen schon die ganze Welt in atemloser Spannung hält.

Die Beschießung Antwerpens.

WTB. Frankfurt, 7. Okt. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Antwerpen vom heutigen Tage: „Nieuws van den Dag" meldet aus Roosendaal: Heute früh um ½8 Uhr ließen die Deutschen durch eine Stafette ansagen, daß um ½10 Uhr die Beschießung der Stadt Antwerpen beginne. Die Regierung ist nach Ostende übergesiedelt. Der König blieb in der Stadt.

Roosendaal, 7. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Die Flucht aus Antwerpen nach den verschiedenen Städten in Holland dauert ununterbrochen an. Tausende und Abertausende suchen eine Zuflucht; in Vlissingen allein kamen am gestrigen Tage mehrere hundert Erwachsene und 2500 Kinder an. Es gibt in ganz Holland wohl kaum noch einen Ort, in dem nicht Belgier ein Unterkommen gefunden haben. Während die hier in den letzten Tagen eingetroffenen Flüchtlinge gutgläubig die Lügenmeldungen der Antwerpener Blätter wiederholten, daß die Deutschen überall geschlagen seien und die Entsetzung Antwerpens nahe bevorstehe, waren alle gestern Angekommenen nur einer Meinung: das Geschick der belgischen Hauptstadt ist besiegelt, die paar Engländer, die zu unserer Hilfe eingetroffen sind, sie können uns nicht retten. Die Leute scheinen sich bei diesem Gedanken sogar wohl zu fühlen, da sie damit rechnen, schon in wenigen Tagen wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können. — In allen Wirtschaften Roosendaals sitzen die geflüchteten Belgier beisammen, um endlich auf neutralem Boden, wo man frisch von der Leber reden darf, ihren für die Antwerpener Regierung nicht sehr schmeichelhaften Empfindungen freien Lauf zu geben. Da vernimmt man, wie unbeliebt sich der König gemacht hat, weil er die Stadt nicht schon längst auslieferte. Verächtliche Worte treffen den Herrscher, der sich stets fluchtbereit hielt, während er den Soldaten Mut zusprach, und am meisten ist man über die sinnlosen Ausfälle der ungeübten Truppen empört; das einzige Ergebnis dieser Scharmützel war, daß im Umkreis von Antwerpen Verwüstungen angerichtet wurden, die sich leicht hätten vermeiden lassen. „Die Herausgeber der Blätter Metropole, Nieuwe Gazette und Matin wissen sehr gut, weshalb sie geflüchtet sind; die Antwerpener hätten ihnen den verdienten Lohn für ihre Lügen gegeben, wenn sie noch länger geblieben wären", ruft einer aus, und von allen Tischen erhält er laute Zustimmung. Selbstverständlich vernimmt man in den Gesprächen sehr oft das Schlagwort: Wir waren verkauft. Der eine glaubt bestimmt zu wissen, daß die Verteidiger von Lüttich und Namur ihre Festungen nach einem Scheinkampf (!) auslieferten. Hervorragende belgische Militärpersonen werden des Landesverrats beschuldigt. Ein Fabrikbesitzer aus Lier findet nur Lob für die als Barbaren verschrienen Ulanen. Er schildert sie mit den Worten: „Wir waren auf den Anblick wilder Bestien gefaßt und machten die Bekanntschaft treuherziger, braver Jungen."

Welche Verheerungen die deutschen Geschütze unter dem belgischen Besatzungsheer anrichten, geht daraus hervor, daß belgische Priester unter den Flüchtlingen nach Männern suchen, die bereit sind, bei der Beerdigung der gefallenen Belgier mitzuhelfen, da die belgischen Soldaten diese Arbeit nicht mehr allein bewältigen können. Es wird diesen freiwilligen Totengräbern ein täglicher Lohn von drei Franken versprochen.

Der tapfere Gemeinderat von Antwerpen.

Amsterdam, 8. Okt. (Meld. des B. T.) Die Ankunft der englischen Hilfstruppen in Antwerpen hatte die Einwohner sehr beruhigt. Seit drei Tagen geht ein ununterbrochener Aufzug englischer Truppen mit Geschützen durch die Stadt. Sie werden von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen und begrüßt. Auch mehrere Autobusse aus London, die noch ihre farbigen Reklamen zeigen, sind dabei. Die Leute in Antwerpen schätzen die Zahl der englischen Truppen auf 30- bis 40000. Der Korrespondent der „Tijd" hält diese Zahl aber für übertrieben. Der französische Konsul in Antwerpen ist mit dem Konsulatsarchiv heute nacht nach Roosendaal in Holland abgereist und fährt nach dem Haag weiter.

Rotterdam, 8. Okt. (Meld. des L.-A.) Der Gemeinderat von Antwerpen nahm in geheimer Sitzung eine Entschließung an, worin er sein vollständiges Vertrauen zur Militärbehörde ausspricht und erklärt, daß er damit einverstanden sei, bis zum äußersten Widerstand zu leisten und die Stadt lieber beschießen zu lassen, als zu kapitulieren. Der militärische Kommandant von Antwerpen betont im Aufruf an die Bevölkerung die Notwendigkeit zur Verstärkung des Heeres. Demnach werden alle wehrpflichtigen Männer von 18 bis 30 Jahren aufgefordert, sich als Kriegsfreiwillige zu melden.

Auszug aus Warschau.

Wien, 8. Okt. (Eigene Drahtmeld.) Der „Reichspost" wird aus Krakau gemeldet: Nach den jüngsten Siegen Hindenburgs und dem Beginn der gemeinsamen deutsch-österreichischen Offensive hat die russische Staatsbank neuerdings Warschau verlassen und ist nach Moskau übergesiedelt. Auch die Warschauer Universität, die schon bei der ersten Räumung Warschaus nach Kiew verlegt wurde, dann aber nach Warschau zurückkehrte, ist abermals nach Kiew verlegt mit allen Lehrmitteln und Sammlungen. Die russischen Blätter dürfen darüber nichts verlautbaren lassen.

Die Kämpfe um Antwerpen.

Aus dem Tagebuch eines Feldarztes.

Heute war Angriff auf der ganzen Linie. Nun geht es mit Macht auf Antwerpen, das letzte Bollwerk Belgiens, das uns noch widersteht. Für mich war der Tag ziemlich anstrengend. Um elf Uhr vormittags wurde nämlich die Kompagnie vorgezogen und ich durch einen Radfahrer zur Division geholt, wo mir der Chef den Befehl übermittelte: „Leichtverwundetensammelplatz wird von der Sanitätsbrigade am Nordausgang von A. eingerichtet." Zur Kompagnie zurückgetrabt, nehme ich mir rasch vier Leute mit, die mich auf Rädern begleiten, und nun geht es den einsamen Weg entlang. Ich war gespannt auf A., denn dort war wie in Löwen ein hinterlistiger Überfall auf unsere Truppen erfolgt, und auch da hatte ein strenges Gericht gewaltet. Die Stadt liegt in dem reichen und anmutigen belgischen Gelände sehr hübsch. Aber von dem Aussehen des Innern kann sich der, der es nicht gesehen hat, unmöglich eine Vorstellung machen. In einem Gemisch von Hausrat und Unrat, von Scherben, Fett und Jauche, von Kleidungsstücken, verwesendem Vieh, Konservenbüchsen, von Wagen- und Fahrradtrümmern, kurz in einem ungeheuerlichen Chaos von Schutt und Schmutz mußten wir herumwaten, um einen Ort für den Sammelplatz zu finden. A. ist ausgestorben. Man sieht jetzt keine Menschenseele mehr hier, nur leere Straßen mit teils verbrannten, teils ausgebrannten und ausgeräumten Häusern. Als ich gestern ankam, befand sich außer in dem Invalidenhaus in der Mitte der Stadt auch kein einziger Soldat in A. Wie grausig ist es, so als einziger Mensch — meine Leute waren im Invalidenhaus — durch einen einst blühenden Ort, eine reiche Stätte des Lebens, zu gehen, wo das Echo jedes Schrittes laut durch die namenlose Stille hallt. Aus den Fenstern knallt es jetzt nicht mehr, obwohl sie einen ungestraft und unerwischt niederschießen könnten wie einen Hund. Sie haben augenscheinlich eine entsetzliche Angst bekommen, nachdem ein strenges Gericht über sie ergangen ist.

Das Kloster richtete ich zum Leichtverwundeten-Sammelplatz ein. Aber wie sieht es aus! Ein großer, schöner Bau mit Schulstuben und Lehrmitteln, mit Klosterkirche, Refektorium etc. Die Außentore sind jetzt eingeschlagen, in den Gängen des Unterstockes liegt schmutziges Stroh; alles ist grauenhaft verwüstet, verwesendes Schlachtvieh liegt umher, und ein scheußlicher Geruch verpestet die Räume. Glücklicherweise kam es nicht zur Einrichtung des Sammelplatzes, sondern ich erhielt durch einen Radfahrer den Befehl, mit meinen Leuten der Kompagnie, die auf einer Hauptchaussee vorgerückt sei, zu folgen. Ich fand die Kompagnie an der genannten großen Fahrstraße, wo sie ins Quartier ging. Das Wasser war leider selbst nicht zum Waschen zu benutzen, und während des Schlafes war man in der Gefahr, von Flöhen aufgefressen zu werden.

Am anderen Tage fuhr ich vor- und nachmittags auf dem Rade zu unseren neuen Stellungen. Herrgott, wie liegt das alles schön! Die Antwerpener Landschaft hat einen großartigen Zauber, sie ist reif und fruchtbar. Sie trägt bereits den Charakter der holländischen Gegenden, die ich so sehr liebe. Das Dorf, in dem unsere Artillerie aufgefahren ist, bietet sich als ein reizendes Örtchen auf einem Hügel dar, inmitten von Strauchwerk und Bäumen. Ganz oben liegen Kirche und Pfarrhaus. Der geistliche Herr muß hier ein behagliches Wohnen gehabt haben; die Bibliothek, Speisesaal, Zimmereinrichtung zeugen von Wohlhabenheit. Ich stieg zum Boden hinauf, um von hier eine gute Aussicht zu haben. Das Bild, das sich nun den Blicken darbot, kann eigentlich nur ein Dichter beschreiben: unter mir die breite fruchtbare, leichthügelige Ebene mit ihren anmutigen Baumgruppen, weithin sich dehnend. Doch hinten am Horizont! Der schwere massive Turm da drüben ist der von Mecheln, und Mecheln brennt. Mächtig geballte weiße Rauchwolken liegen darüber; etwas näher rechts davon ist schon ein Fort von Antwerpen, aus dem ebenfalls düstere Brandwolken emporsteigen; weiter rechts ein anderes Fort. Aus einem klosterartigen, massiven Bau des Dorfes, auf dem Fahnen, natürlich belgische, wehen, sieht man mit dem Glas von dort her eine hohe flackernde rote Feuersäule aufsteigen; schwere Rauchschwaden, schon für das bloße Auge sichtbar, wälzen sich wie Trauerschleier über die Gegend; dahinter weiße Rauchwolken hoch in der Luft. Unsere langen Geschütze beschießen die Zufahrtstraßen von Antwerpen zu den Forts. Der ganze Horizont raucht.

Und ganz, ganz hinten, ein hoher spitzer Kirchenturm, mit dem Prismenglas deutlich erkennbar — Antwerpen.

Man kann sich nicht losreißen von dem fesselnden Bild, dessen Betrachtung nicht ganz harmlos und ungefährlich ist, weil die Belgier Miene machen, sich auf den Kirchturm einzuschießen. Auf dem Turm neben mir sitzt nämlich ein Artillerieleutnant mit dem Scherenfernrohr. Das einzig hörbare Geräusch ist das metallische Krachen unserer Artillerie. Nur der Fesselballon mit seinem nervenstarken Zielbeobachter schwebt an unsichtbarem Seil über dem Tal. Die beneidenswerten Artilleriehauptleute des Stabes müssen eine unvergeßliche Aussicht haben.

Ich reiße mich von dem wunderbaren Bilde los und rase hinunter zur Stellung unserer schweren Artillerie. „Bänk!" ertönt es immer lauter, schlagartiger, krachender, in der Nähe vergleichbar einem wuchtigen Schlag in einen hohlen Eisentopf. „Donner" ist für den Ton unserer großen Geschütze zu wenig bestimmt, zu lang hinhallend, kein guter Vergleich. „Bum" ist völlig uncharakteristisch. Das Geschütz „donnert" nicht, es schmettert eher. In der Ferne mag es dann ja mehr nach Donner klingen. Jetzt bin ich heran,

Auf einer Leiter sitzt ein Leutnant; es ist die lange, freistehende Feuerwehrleiter aus Brüssel, die aufgekurbelt hier zur Zielbeobachtung dient.

Abends kam ich müde nach Hause. Nach einer halben Stunde Ruhe plötzlich ein Rufen, ein Laufen, ein Rennen auf der Straße. Und jetzt kam es im Mondschein herangewälzt als Krönung des Tages. Mühselig knatternde Lastautos, mit Riesenrädern die breite Chaussee durchfurchend, an jeden angekoppelt ein schwerer Eisenlastwagen, beladen mit unwahrscheinlich riesigen Massen. So wälzt sich ein Doppelwagen nach dem andern mühselig heran, auf jedem Teile eines riesigen Wesens. Zu beiden Seiten Infanterie, und das Feldheer der durchfahrenen Dörfer steht stumm Spalier und blickt — freudestrahlend und stolz auf den Sieger von Lüttich, von Namur, auf unseren Wundermörser. Keiner zweifelt, daß er es auch hier schaffen wird!

(Zur Veröffentlichung zugelassen vom Oberkommando in den Marken.)

Wie es im Großen Hauptquartier aussieht.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Zu Beginn des Krieges sind vielfach die abenteuerlichsten Geschichten über das Leben und Treiben im Großen Hauptquartier, und besonders über Wohnung, Unterkunft und Verpflegung des Kaisers, erzählt worden, so daß es angezeigt erscheint, darüber etwas Authentisches zu hören. Zunächst ist besonders dem Mythus entgegenzutreten, als ob der Kaiser sozusagen unter freiem Himmel schlafe oder auch nur gezwungen sei, in einem besonders mitgeführten Hause zu übernachten. Frankreich ist nicht Rußland, und je weiter wir nach Westen und Süden vordringen, um so beruhigter können wir wegen der kaiserlichen Unterkunft und damit auch unserer Truppen sein. Denn hier haben nicht wie drüben in Belgien Franktireurs gewütet, und damit unsere Truppen zu Strafgerichten über ganze Städte und Dörfer gezwungen. Und was der Krieg selbst zerstörte, kommt kaum in Betracht, soweit es sich um die Unterbringung des Großen Hauptquartiers und des größten Teiles unserer Truppen handelt. Die letzteren müssen allerdings zurzeit, wo es sich schon wochenlang um einen Kampf mit kaum wechselndem Schauplatz handelt, mit Quartieren in zerschossenen Städten und Dörfern, teilweise auch in befestigten Stellungen und auf freiem Felde, vorlieb nehmen, aber für das Große Hauptquartier, das immer an die 50 Kilometer und mehr hinter der Front zu bleiben gezwungen ist, spielt die Wohnungs- und Verpflegungsfrage — vorläufig wenigstens — noch keine Rolle. Gegenärtig befindet es sich in einer Stadt Frankreichs, die an die 20 000 Einwohner zählt und sehr wohlhabend ist. Das beweisen die reichen Kaufläden, zahlreiche Juwelier- und elegante Damenmodengeschäfte und schließlich mehrere Filialen großer Pariser Banken. Allerdings ist der größte Teil dieser Geschäfte von ihren Inhabern verlassen, wie denn auch viele gutsituierte Einwohner törichterweise beim Anmarsch unserer Truppen geflohen sind, weil der Bürgermeister in einer noch an den Straßenecken klebenden Bekanntmachung die eilige Flucht den Einwohnern nahegelegt hatte. Aber nachdem sie gehört haben, wie friedlich und ruhig hier alles zugeht und was für gute Geschäfte die zurückgebliebenen Kaufleute mit den ca. 1500 Mitgliedern des Großen Hauptquartiers machen, kehren sie mehr und mehr zurück, und bald wird die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen haben. Die Anwesenheit des Oberhauptes des Deutschen Reiches in ihrer Stadt ist natürlich den Einwohnern bekannt, und so finden sie sich täglich neugierig in der Umgebung des Quartiers ein, das vom Oberhofmarschallamt unter dem Befehl des Oberhofmarschalls Freiherrn von Reischach für den Kaiser hergerichtet worden ist. Hier steht Sr. Majestät alles zur Verfügung, was er für seine persönlichen Bedürfnisse nötig hat, denn es handelt sich um das luxuriöse Heim eines alten Patriziers, der Haus und Garten geradezu fürstlich ausgestattet hat. Mit allen Dienststellen in der Stadt steht der Kaiser in direkter telephonischer Verbindung, da unsere Feldpostverwaltung es als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet hat, zunächst die teilweise zerstörten Telephon- und Telegraphenleitungen wieder herzustellen. Auch ist Wasser, Gas und sogar elektrisches Licht vorhanden, und ein täglicher Autorelaisdienst über Luxemburg-Köln bringt die Kuriere innerhalb von drei Tagen nach Berlin und zurück. Außerdem besteht selbstverständlich eine direkte Telegraphen- und Telephonverbindung mit der Reichshauptstadt.

An das Kaiserliche Hauptquartier schließt sich unmittelbar der Große Generalstab des Feldheeres an. Er hat sein Quartier in der schönen alten und sehr geräumigen Präfektur aufgeschlagen, die natürlich nur gegen einen besonderen Ausweis zugänglich ist, denn hier werden ununterbrochen die allerwichtigsten Entscheidungen über die Bewegungen unserer Truppen im Felde getroffen, und hier ist deshalb auch Ruhe die erste Bürgerpflicht. Hier waltet seines schweren Amtes der Chef: Exzellenz von Moltke.

In einem größeren Hotel ist das Kriegsministerium untergebracht. Neben zahlreichen höheren Offizieren aller Waffengattungen arbeiten hier auch die Militärbevollmächtigten der größeren deutschen Bundesstaaten. — Österreich-Ungarn ist im Großen Hauptquartier durch den Feldmarschall-Leutnant Grafen Stürgkh und den Oberstleutnant Freiherrn von Bienerth vertreten. — Als Chef des Feldsanitätswesens fungiert der Generalarzt der Armee Professor Dr. von Schjerning.

Die ebenfalls in einem schönen Patrizierhause der inneren Stadt untergebrachte Reichskanzlei leitet natürlich der Reichskanzler, Herr von Bethmann Hollweg, persönlich in dieser für das Schicksal des Reiches wichtigsten Zeit. Er wird hier als Generalleutnant geführt, und in seinem Gefolge befinden sich der Botschaftsrat von Mutius und der Legationssekretär Graf Zech. — Das Auswärtige Amt ist durch Herrn v. Jagow vertreten, den der preußische Gesandte von Stumm und der Legationsrat von Radowitz hierher begleitet haben. — Die Rolle des Feldoberpostmeisters, die 1870 Stephan spielte, hat hier der Geh. Oberpostrat Somizlaff übernommen, während das Amt des Chefs der Feldtelegraphie Generalmajor Balk vom Großen Generalstab versieht. — Die Leitung der politischen Polizei liegt in den Händen des Polizeirats Kuntze, die der Zentralfeldpolizei in denen des Polizeidirektors Bauer aus Straßburg i. Elsaß.

Das Kaiserliche Freiwillige Automobil-Korps befehligt Prinz Waldemar von Preußen. Sein Stabschef ist der bekannte Geh. Kommerzienrat Bürenstein aus Berlin. — Daneben weilen im Großen Hauptquartier noch die Chefs des Feldeisenbahnwesens, der Fußartillerie, des Feldmunitionswesens, der Generalintendantur und der Stab der Marine, deren höchste Spitze in der Person des Großadmirals von Tirpitz selbstverständlich auch im Großen Hauptquartier vertreten ist. Schließlich ist auch der Chef des Ingenieur- und Pionierwesens, die Leitung der Freiwilligen Krankenpflege im Kriege, das Häuflein der auswärtigen Militärattachés und das Fähnlein der Kriegsberichterstatter im Großen Hauptquartier anwesend. Die letzteren sind diesmal in einem fürstlich eingerichteten Schlosse der Umgegend, dem „Chateau Olympe", untergebracht.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Genug der Lügen!

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Académie Française pflegten wir als Wohnsitz französischer Würde zu betrachten. Das ist nun auch vorbei. Im Figaro und anderen Blättern, teilweise in Bordeaux, teils in Paris, gehen die Akademiker in der Aufhetzung der Bevölkerung voran. Maurice Donnay de l'Académie Française spricht in geradezu irrsinnigen Ausdrücken von unserem Kaiser. Die deutsche Feder sträubt sich, auch nur einen Teil dieser gemeinen Beschimpfung wiederzugeben. Alfred Capus, ebenfalls von der Académie Française, sonst durch Grazie, wenn auch nicht durch Würde, ausgezeichnet — ein seichter Lustspielfabrikant, dem man in Deutschland viel zu viel Ehre angetan hat. Red. —, steigt tief in den Gossenschlamm und bespritzt unser Volk und unsere Ehre mit Schmutz, und das sind die Leute, die sich dem deutschen Volk kulturell überlegen glauben und uns als Barbaren zu beschimpfen wagen.

*

Der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht. Und wenn die gemeine Lügerei gar zu groß wird, tritt von selbst die Reaktion ein. Allmählich werden doch die irregeleiteten Völker — hier und da wenigstens — stutzig. Und hier und da kommt eine ehrliche Stimme zum Durchbruch, die zur Vernunft rät. „Genug der Lügen!" überschreibt die „Humanité" vom 30. September einen Leitartikel, in dem sie unberechtigte Angriffe gegen uns, wie den, daß Krupp vor drei Jahren bei Maubeuge Grundstücke gekauft und dort Betonunterlagen für die schweren Geschütze im Frieden bereits gebaut habe, zurückweist. Dann ruft sie der Lügenpresse (es ist das ihr eigener Ausdruck) von der „Action française" über die „Liberté" bis zum „Matin" ein energisches Halt zu: „Verschont uns mit diesen Sensationsmeldungen, denn die meisten sind ebenso erlogen, wie die erwähnten." Dieser Umschwung (oder doch beginnende Umschwung) in der französischen Presse ist ein Erfolg jener Taten, die unsere wackeren Truppen in Belgien und im Osten und Norden von Frankreich vollbracht haben. Denn nichts überzeugt mehr als Taten wie diese. Auf die Dauer kann die öffentliche Meinung eines Landes nicht in einer solchen Weise beeinflußt werden, wie das bis jetzt von Frankreich und England aus über ihre geographischen Bezirke in alle Welt hinüber geschehen ist. Und es mehren sich die Proteste dagegen, besonders bei den Neutralen.

Genug der Lügen, die uns Mißerfolge zu Wasser und zu Lande andichten wollen, genug der Lügen, die von Hungersnöten in unserem Innern berichten, von Mutlosigkeiten und Kampfesmüdigkeit. Warum sollen wir es nicht ehrlich aussprechen, daß wir uns freuen, wenn es endlich tagt und die Wahrheit auf dem Marsche ist? Ein Norweger, der von Berlin nach Christiania zurückgekehrt ist, hat Berlin, wie er im „Morgenbladet" mitteilt, verblüffend normal gefunden. Er glaubt, auch die Erklärung für diesen Eindruck zu wissen. „Jetzt erntet Deutschland", so schreibt er, „die Früchte vieljähriger Pflichterfüllung, Gründlichkeit und Genauigkeit der Größten wie der Kleinsten." Und darum bewundert er dieses Volk, das alle Kräfte und alle Hilfsquellen seines Landes in die Wagschale wirft, um das große Ziel zu erreichen und sich durchzusetzen gegen eine Welt von Feinden.

Auch unsere Haltung kurz vor dem Kriege findet außerhalb unserer Grenzen verständnisvolle Beurteiler. So fragt mit gutem Grund der bekannte norwegische Gelehrte Dr. Harries Aal im „Dagbladet" (in Christiania): „Braucht Deutschland irgendwelche Entschuldigung für einen so gültigen Instinkt, wie es die Notwehr ist, wenn es dabei in Formen handelt, die sowohl das Privatrecht wie auch das Völkerrecht anerkannten? Das deutsche Volk hat in dieser Sache ein gutes Gewissen." Und mit einer für einen Ausländer, in diesen Zeitläuften wenigstens, noch bemerkenswerten Vorurteilslosigkeit trifft er den Kern der ganzen Frage, deren weitere Erörterung zu dem jetzigen Kriege geführt hat, wenn er auf den Briefwechsel zwischen dem Zaren und unserem Kaiser hinweist, aus dem doch die Friedensliebe Kaiser Wilhelms sonnenklar hervorgeht.

Wir werden uns wie bisher mit aller Kraft gegen die Lügen wenden. Als bestes Argument aber lassen wir unsere Taten reden. Wenn die Kämpfe in Frankreich erst zu einem erfreulichen Ende geführt sein werden, dann wird das Verlangen der „Humanité" eine Selbstverständlichkeit bedeuten, dann wird es für den Rest dieses Krieges ein für allemal „Genug der Lügen!" sein.

*

Eine sehr beachtenswerte Anregung gibt uns ein Elberfelder Kaufmann, der viel mit den neutralen Staaten arbeitet. Der Herr sagt uns, daß beispielsweise in Holland sich unter den Gebildeten wohl allmählich ein Umschwung zu unseren Gunsten anbahnt, daß aber die große Menge des Volkes noch immer den Lügennachrichten unserer Feinde mehr glaubt als den deutschen Meldungen. Das ist richtig. Und gerade die Meinung der Holländer ist für uns im jetzigen Augenblick wertvoll. Sollte es sich nun nicht empfehlen, durch leichtverständliche, ausführliche Veröffentlichungen in holländischer Sprache auf das Volk einzuwirken? Besonders eingehend müßte auch die Vorgeschichte des Krieges behandelt und dargelegt werden, daß Belgien längst vor unserem Einmarsch die Neutralität gebrochen. Bei den lebhaften Handelsbeziehungen des Wuppertals zu den Niederlanden findet sich hier vielleicht ein Kreis von Interessenten, der die obige Anregung verwirklicht. Etwaige Vorschläge nimmt unsere Redaktion gern entgegen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein englischer Bericht über deutsche Unternehmungen.

Haag, 7. Okt. Die „Times" berichten von einer sehr wichtigen Bewegung der deutschen Truppen durch Belgien nach Süden. Gestern mittag zogen 20 000 Mann aller Truppengattungen, mit drahtlosen Telegraphenapparaten ausgerüstet, über Templeuve, nördlich Doornik, in der Richtung nach der französischen Grenze. Es waren lauter junge Leute. Man vermutet, daß sie das französisch-englische Heer, das auf der Linie Arras-Albert-Roye steht, von der Hauptmacht abschneiden sollen. (Vergl. den Bericht auf der 1. Seite über die Lage. Red.)

Die französische Darstellung.

Paris, 7. Okt. Das amtliche Communiqué von gestern abend 11 Uhr besagt: Die Kennzeichen der Lage sind noch immer dieselben. Auf unserem linken Flügel nördlich der Oise wird der Kampf immer heftiger. Im Zentrum herrscht verhältnismäßige Ruhe. Auf dem nördlichen Teile der Maashöhen haben wir etwas Terrain gewonnen.

„Joffre 1914".

Roosendaal, 7. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Die französischen Zeitungen melden: Die Weinbergsbesitzer des Schweizer Kantons Waadt geben in jedem Jahre dem Weine einen besonderen Namen. Die Qualität des Jahres 1870 war schlecht, deshalb tauften sie die Weine dieser Ernte mit dem Namen „Bismarck". Dagegen deutet alles darauf hin, daß der Wein in diesem Jahre ausgezeichnet sein wird. Deshalb haben die Weinbauern beschlossen, ihn „Joffre 1914" zu benennen. — Es ist zu befürchten, daß die Weintrinker nach diesem Gewächs einen mächtigen Katzenjammer bekommen werden!

Drückende Arbeitsnot in England.

Roosendaal, 7. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Die „Times" melden, daß nach der allgemein verbreiteten Ansicht unter den Fachleuten in England noch vor dem Weihnachtsfeste alle Webereien und Spinnereien in Lancashire und Cheshire den Betrieb unter den Einwirkungen des Krieges werden einstellen müssen, kurze Zeit darauf zweifellos auch alle derartigen Unternehmungen im ganzen Lande. In allen größeren Industriezentren sind heute schon viele Tausende von Webern und Spinnern ohne Arbeit, in Bolton allein über 10 000. Von der Regierung erwartet man unverzüglich ein Eingreifen, um der Not unter den Arbeitslosen zu steuern.

Ausweisung sozialistischer Führer aus Paris.

Genf, 7. Okt. Nach hier vorliegenden Pariser Telegrammen hat General Gallieni sämtliche Führer des sozialdemokratischen Arbeitersyndikats, darunter mehrere Deputierte, wegen regierungsfeindlicher Stimmungsmache bei der Bevölkerung aus Paris ausgewiesen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Ein russischer Bericht über die Lage im Osten.

Genf, 7. Okt. Der russische Generalstab gibt bekannt: Die Grenzstationen der Eisenbahnen Ostpreußens seien mit Zügen übersät. Der Feind habe Verstärkungen aus Königsberg erhalten und erhalte solche noch weiter. Seine befestigten Grenzpositionen würden durch zahlreiche Belagerungsartillerie unterstützt.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Die Ukrainer protestieren gegen die Russen.

Wien, 7. Okt. Die ukrainische parlamentarische Vertretung Galiziens veröffentlicht eine, vom Präsidium des parlamentarischen Ukrainenklubs unterzeichnete Protestschrift gegen die Vergewaltigungen der Glaubensfreiheit in Galizien durch Rußland. (Man hatte die Ukrainer — zum Teil auch wohl nicht mit Unrecht — der Russenfreundschaft verdächtigt.)

Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

Meuterei in Serbien.

WTB. **Sofia**, 7. Okt. (Tel.) Die Zeitung „Utro" meldet: Unter den Mannschaften des 17. serbischen Infanterie-Regiments ist es zu einer Meuterei gekommen. Die Soldaten erschossen den Brigadekommandeur Budonowitsch, der sich gerade bei ihrem Regiment aufhielt. Auch der Oberst des Regiments, Malewitsch, und zahlreiche andere Offiziere sind erschossen worden. Die gegen das meuterische Regiment entsandten Mannschaften konnten nichts ausrichten.

Die Kämpfe in unseren Kolonien.

Berlin, 7. Okt. Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Eine Marineabteilung besetzte Jaluit, den Sitz der Regierung der Marschallinseln, widerstandslos. Eine dauernde Besetzung ist nicht beabsichtigt. In einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonialministeriums heißt es: Der Feind unternahm im September zahlreiche Versuche, in Britisch-Ostafrika einzudringen und die Uganda-Bahn abzuschneiden. Alle Versuche wurden zurückgewiesen, nur eine Grenzstation wird von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. Die normale Truppenbesetzung ist durch indische Truppen verstärkt worden. Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte von Anfang September gegen Engländer und Franzosen.

Die japanische Besetzung von Jaluit sei, so meint die „Deutsche Tagesztg.", militärisch bedeutungslos, könne aber noch politisch interessant werden. Die „Germania" sagt: Der Einfall der Japaner in unsere Marschall-Inseln muß Europa und besonders den Holländern zeigen, ein wie gefährliches Spiel die Engländer trieben, als sie den Japs die ostasiatischen und Südseegewässer überantworteten.

Japanischer Minenzerstörer bei Tsingtau gesunken.

Nach einem Telegramm aus Tokio, das über Holland kommt, ist wieder ein japanischer Minenzerstörer bei Tsingtau gesunken; vorher hatte er jedoch eine Mine zerstört. Von der Besatzung sind vier Mann getötet und neun verwundet worden.

Die neutralen Mächte.

Antwort Wilsons an den Kaiser.

Berlin, 7. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht die Antwort, die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika auf das bekannte Telegramm Sr. Majestät des Kaisers eingegangen ist. „Eurer Kaiserlichen Majestät wichtige Mitteilung vom 7. September ds. Js. habe ich erhalten und von ihr mit größtem Interesse und Anteil Kenntnis genommen. Ich fühle mich geehrt, daß Sie sich wegen eines unparteiischen Urteils an mich als Vertreter der an dem gegenwärtigen Kriege wahrhaft unbeteiligten Nation gewandt haben, die den aufrichtigen Wunsch hegt, die Wahrheit kennen zu lernen und zu berücksichtigen. Sie werden — dessen bin ich sicher — nicht erwarten, daß ich mehr sage. Ich bete zu Gott, daß dieser Krieg recht bald zu Ende sein möge. Der Tag der Abrechnung wird dann kommen, wenn, wie ich sicher bin, die Nationen Europas sich vereinigen werden, um die Streitigkeiten zu beendigen. Wo ein Unrecht begangen worden ist, werden die Folgen nicht ausbleiben, und die Verantwortlichkeit wird den Schuldigen auferlegt werden. Die Völker der Erde haben sich glücklicherweise auf den Plan geeinigt, daß solch eine Abrechnung und Einigung stattfinden muß. Soweit jedoch ein solcher Plan unzureichend ist, wird die Meinung der Menschheit als letzte Instanz in all solchen Angelegenheiten ergänzend eingreifen. Es wäre unklug und wäre verfrüht für eine einzelne, selbst eine dem gegenwärtigen Kampfe glücklicherweise fernstehende Regierung, es wäre sogar unvereinbar mit der neutralen Haltung einer Nation, die, wie diese an dem Kampfe nicht beteiligt ist, sich ein endgültiges Urteil zu bilden oder zum Ausdruck zu bringen. Ich spreche mich so frei aus, weil ich weiß, daß Sie erwarten und wünschen, daß ich wie ein Freund zum Freunde spreche, und weil ich sicher bin, daß die Zurückhaltung meines Urteils bis zur Beendigung des Krieges, wo alle Ereignisse und Umstände in der Gesamtheit und im wahren Zusammenhang übersehen werden können, sich Ihnen als wahrer Ausdruck aufrichtiger Neutralität von selbst empfehlen wird. Gez.: Woodrow Wilson."

Der Inhalt der Note war dem Sinne nach schon bekannt.

Dernburgs Wirken in Amerika.

Der frühere Kolonialstaatssekretär Dernburg veröffentlicht in der New-York Times eine Antwort an Dr. Elliot, der jüngst für den Dreiverband eingetreten ist. Zum Schlusse erklärt Dernburg, daß der Weltfriede nur durch ein gutes Einvernehmen zwischen Amerika und Deutschland erhalten werden könne, weil das ein Gegengewicht gegen die unbeschränkte Vergrößerung der englischen Seemacht bilden würde. Dernburgs Ausführungen scheinen großen Eindruck gemacht zu haben.

Aenderungen in der italienischen Militärverwaltung.

Frankfurt am Main, 7. Okt. Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Rom: General Tassoni, Unterstaatssekretär des Krieges, hat seine Entlassung genommen. Seine Gründe sind in diesem Augenblick von Bedeutung. Es sollen Differenzen zwischen ihm und dem Generalstab bestehen, weil dieser eine schnelle Durchführung größerer Rüstungsvorbereitungen forderte, im Kriegsministerium aber gewissen Widerstand fand. Gleichzeitig wird auch gegen Kriegsminister Grandi gearbeitet. Dieser trat in das Kabinett Salandra mit einem verhältnismäßig bescheidenen Programm ein, nachdem General Porro das Kriegsporteseuille abgelehnt hatte, weil seine weitgehenden Forderungen auf Widerstand aus finanziellen Gründen gestoßen waren. Auch macht man Grandi den Vorwurf, daß beim Ausbruch des Völkerkrieges die Bestände in den Magazinen Lücken aufwiesen, obwohl Premierminister Salandra Anfang April der Kammer feierlich versicherte, daß die Bestände in Ordnung seien.

Berlin, 8. Okt. Aus Rom wird gemeldet, daß immer neue Männer von Wissenschaft und Kunst sich melden, um ihre Sympathie für Deutschland auszudrücken. Auch beim Offizierkorps und im hohen Klerus herrscht, einem Telegramm des „Berl. Tagebl." zufolge, eine entschieden deutschfreundliche Stimmung.

Die Oase von Barkat.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 7. Okt. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Rom: Aus einem Privatbriefe aus Tripolis geht hervor, daß eine französische Kolonne in den ersten Septembertagen die Oase von Barkat oder Barracat, zehn Meilen südlich der Oase Ghat, die auf allen Karten als zu dem tripolitanischen Hinterland gehörig verzeichnet wird, besetzt hat. Für die schwebenden Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien wegen der Abgrenzung von Tripolis kann dieser französische Schritt von Bedeutung werden.

Die Dardanellen bleiben endgültig gesperrt.

Wien, 7. Okt. Wie das „Wiener Volksblatt" meldet, hat die Türkei nach Zurückziehung der englischen und französischen Flotte aus den türkischen Gewässern die geforderte Aufhebung der Dardanellensperre endgültig und für die ganze Dauer des Krieges abgelehnt. Die Dardanellen sind jetzt für jeglichen Verkehr gesperrt. Es werden neue Minen gelegt.

Deutsches Reich.

Unsere Offiziersverluste.

Berlin, 7. Okt. In den Verlustlisten fällt bei allen Truppenteilen, die starke Verluste haben, die unverhältnismäßige Beteiligung unseres Offizierkorps auf. Bekanntlich entfällt bei der mobilen Truppe auf fünfzig Mann immer ein Offizier. Das gleiche Verhältnis müßte sich also bei den Verlusten ergeben. Hier aber fällt ein Offizier oft schon bei zwanzig Mann, ja selbst bei zehn Mann.

Die wahre Gesinnung der Inder.

Der L.-A. bringt einen Bericht eines englischen Korrespondenten, der die Ankunft von 70 000 (!) indischen Kriegern bestätigt. Er meldet, daß die Führer der Inder von ihrer Loyalität die Neuregelung ihrer Lage in der Richtung einer Selbstverwaltung erwarten. (!) Es wird berichtet, daß die englische Regierung auch tatsächlich dazu neige. Die „Times" erfährt, daß, sobald der Streit mit Deutschland gelöst sei, es Englands Aufgabe sein werde, dafür zu sorgen, daß Indien allmählich eine größere Rolle in Ratschlägen für das Reich bekommt.

England denkt natürlich nicht daran, den Indern noch mehr Machtbefugnisse einzuräumen. Es wird dies arme Volk ebenso kaltblütig betrügen, wie es bisher alle betrog, die englischen Versicherungen Glauben schenkten.

Wie die Führer der Inder in Wirklichkeit denken, zeigt die folgende Meldung:

Berlin, 7. Okt. (Drahtb.) Das Hindu-Komitee für außerindische Angelegenheiten (St. Francisco) sandte amerikanischen Blättern anfangs September folgende Erklärung:

Mit tiefstem Bedauern haben wir Inder von den beschämenden Mitteln Kenntnis genommen, wodurch die britische Gewaltherrschaft in Indien die machtlosen eingeborenen indischen Fürsten gezwungen hat, zum britischen Kriegsfonds beizusteuern. Mit noch größerem Bedauern haben wir vernommen, daß die britische Regierung die eingeborenen indischen Soldaten nach Europa senden will, um gegen Deutschland zu kämpfen. Deutschland, das wir stets zu unseren treuesten und wohlwollendsten Freunden gezählt haben. Die Behauptung Englands, daß die Inder begeistert für die Sache eingetreten seien, ist durchaus erlogen. Wegen des strengen Kriegsrechts, das zurzeit in Indien herrscht, kann das Volk jenes unglücklichen Landes seinen wirklichen Gefühlen nicht Ausdruck geben. Mit unglaublichem Widerwillen in der Tat betrachten wir die hinterlistige Handlungsweise Englands, Indien von seinen eingeborenen Soldaten zu entblößen, aus Angst, daß sie in dieser Krisis gegen die britische Tyrannei revoltieren würden, und gleichzeitig das gewissenlose Japan zu ersuchen, Indien in dauernder Sklaverei niederzuhalten. Wir Inder werden mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, unsere armen unwissenden Landsleute, die unglücklicherweise in der britischen Armee dienen müssen, abzuhalten, gegen eine befreundete Macht, wie Deutschland, zu kämpfen. England wird es einst schwer büßen müssen, daß es die brutale Masse Asiens gegen Indien und seine besten Freunde braucht. Diese Erklärung ist die Meinung aller Parteien des unglücklichen indischen Volkes, welches die Engländer haßt und warme Freundschaft für Deutschland hegt.

Das Hindu-Komitee für außerindische Angelegenheiten: Gez.: Hirah Singh, Khu da Dad Khan, Mohan Daß, Prof. M. Barakahullah.

Russisches Ultimatum an Bulgarien?

Rußland schloß sich den Beschwerden Serbiens über die Teilnahme der Bulgaren an dem Aufstande in Neuserbien an und drohte durch seinen Gesandten, einer unbestätigten Privatmeldung zufolge, gegebenenfalls seine Vorstellungen in Gestalt eines Ultimatums zu wiederholen, dem sich auch Griechenland anschließen würde. Rumänien sucht, wie es weiter heißt, zu vermitteln.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 8. Oktober.

Aus der Verlustliste Nr. 44.

Inf.-Reg. Nr. 67 (Gef. im W. v. 6.—16. Sept.): Musk. Robert Hassieven, Velbert, verm. — Vizefeldw. d. Res. Wilh. Thölen, Elberfeld, l. verw.

Inf.-Reg. Nr. 98 (Gef. i. W. v. 6.—16. Sept.): Unteroff. Rud. Wilms, Elberfeld, schw. verw. — Musk. Rud. Börger, Hiddinghausen, l. verw. — Musk. Karl Hedtmann, Langerfeld, verw. — Vizefeldw. d. Res. Wilh. Döner, Elberfeld, tot.

Inf.-Reg. Nr. 116 (Sermaize, Pargny, 7.—10. Sept.): Res. Friedr. Dörner, Becke (Kr. Gummersbach), verm.

Königin-Elisabeth-Garde-Gren.-Reg. Nr. 3 (Normée, Clamange, 6. u. 8. Sept.): Gren. Friedr. Sage, Remscheid, tot. — Horn. Karl Schenk, Drabenderhöhe, Füs. Alfr. Leussen, Elberfeld, tot. — Füs. Emil Knoch, Ober-Sprockhövel, l. verw. — Füs. Joh. Braus, Elberfeld, l. verw. — Füs. Wilh. Heil, Elberfeld, l. verw.

Inf.-Reg. Nr. 28 (Gef. i. W. v. 23. Aug. bis 14. Sept.): Musk. Ewald Pack, Oberwiel, tot. — Musk. Fink I, Elberfeld, tot. — Musk. Karl Zimmermann, Loh, l. verw. — Ref. Julius Schumacher, Solingen, verm. — Gefr. Emil Falke, Barmen, l. verw. — Musk. Joseph Nagel, Solingen, tot. — Musk. Karl Knieling, Elberfeld, l. verw.

Inf.-Reg. Nr. 30 (Gef. i. W. v. 6., 10., 16. Sept.): Ref. Aug. Grafweg, Solingen, l. verw. — Musk. Albert Fischer, Barmen, schw. verw. — Musk. Ernst Rudolf, Elberfeld, tot. — Feldw. Erich Gersch, Barmen, l. verw. — Musk. Paul Behner, Barmen, l. verw. — Ref. Ernst Wingenrath, Lennep, verm. — Musk. Ludger Weber, Barmen, verw. — Ref. Karl Dirks, Millrath, verm. — Ref. Bernh. Boppard, Barmen, verm. — Musk. Emil Köster, Barmen, verw.

e.— **Mannschaften des ausgebildeten Landsturms,** die in der Gewehrfabrik in Lüttich Verwendung finden wollen, haben sich am Freitag den 9. Oktober 1914, mittags 12 Uhr, auf dem Bezirkskommando zu melden. Transport- und Eisenarbeiter werden bevorzugt. Nur Mannschaften des ausgebildeten Landsturms finden Berücksichtigung.

e.— **Sämtliche landsturmpflichtigen Marineoffiziere, Vizedeckoffiziere und Deckoffiziere** haben sich sofort auf dem hiesigen Bezirkskommando, Zimmer Nr. 7, zu melden. Nicht mehr wehrpflichtige, sich aber see- oder garnisondienstfähig fühlende Offiziere obigen Ranges, die während des Krieges eintreten wollen, wollen sich schriftlich zur Verfügung stellen. Gesuche um Einstellung sind zu richten: von den Offizieren an das Stationskommando Wilhelmshaven; von den Deckoffizieren und Vizedeckoffizieren an ihren früheren Marineteil.

e.— **Elberfelder Liebesgabentag.** Man schreibt uns: Der gestrige Liebesgabentag in Barmen hat ganz überraschende Erfolge getätigt. Der Gedanke, in jedem Hause, bei jeder Familie, Gaben zu sammeln, ist entschieden ein glücklicher. Wohl in jeder, selbst der kleinsten, Familie werden Wollsachen oder sonstige Gegenstände, die für den alltäglichen Haushalt nicht mehr gebraucht werden, unsern armen Soldaten aber noch gute Dienste leisten können, vorhanden sein. Wäre es da nicht am Platze, daß die Elberfelder Frauen und Mädchen eine gleichartige Einrichtung wie in Barmen träfen? — Es kostet natürlich viel Arbeit, dafür wird der Erfolg aber auch glänzend sein.

e.— **Wer gibt?** Liebesgaben werden von den Elberfelder Kriegern erbeten, die bei der Reserve-Maschinengewehr-Kompagnie und der Garde-Reservedivision dienen. Dort stehen über 60 Elberfelder. Sie liegen zurzeit vor Reims.

e.— **Stadttheater.** Die für die Eröffnungsvorstellung am kommenden Sonntag vorbestellten Billetts können von heute (Donnerstag) ab an der Theaterkasse täglich von 11—1 Uhr mittags abgehoben werden. Anmeldungen auf Abonnements und Dauerkarten werden wie bisher im Theaterbureau täglich in der Zeit von 10—1 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags entgegengenommen.

e.— **Lebensmittelgeschäfte sind,** worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, verpflichtet, eine Preistafel innerhalb und außerhalb des Verkaufsraumes durch Anschlag bekanntzugeben. In nächster Zeit wird eine Prüfung der Geschäfte daraufhin stattfinden, ob die Tafeln auch angebracht sind. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

e.— **Der nächste Vorleseabend** der Stadtbücherei findet morgen, Freitag, abends 8½ Uhr, im großen Saale der höheren Handelsschule statt. Friedrich Wiegershaus wird aus „Thea von Harbou: Der Krieg und die Frau" vorlesen. Der Eintritt ist frei. Die Garderobegebühr beträgt 5 Pfg.

Barmen, 8. Oktober.

b.— **Kriegsspende.** Drei Brüder Luhn, Inhaber der hiesigen Seifen- und Glyzerinfabrik, die beim 1. Hannoverschen Feldartillerie-Reg. Nr. 10 dienten, und die Witwe eines verstorbenen Bruders stifteten dem Regiment 10 000 Mark für Wollsachen.

b.— **Über Erwarten großer Erfolg des gestrigen Liebesgabentages.** Der Nationale Frauendienst schreibt uns: Das Ergebnis des Barmer Liebesgabentages übertrifft die kühnsten Hoffnungen und legt von neuem ein glänzendes Zeugnis von der Opferwilligkeit unserer Mitbürger ab. Von 9 Uhr morgens an sah man gestern unsere Sammlerinnen mit ihren Körben von Haus zu Haus wandern, begleitet von freiwilligen Trägern oder Trägerinnen, die die Gaben auf kleinen Wagen oder Handkarren an die Sammelstellen brachten. Man konnte über dem frohen Eifer fast den Ernst der Veranlassung für Augenblicke vergessen, wir hörten einige Male die Äußerung: „Es ist wie Weihnachten." So gern gab jeder. Nirgends haben unsere Sammlerinnen eine Abweisung erfahren; dagegen wurde hier und da aus dem Munde einfacher Leute fast ängstlich die Frage laut: „Man wird mich doch nicht übergehen?" Und hier und da wurde die freundliche Mahnung mit auf den Weg gegeben: „Machen Sie nur bald wieder so etwas!" Ein Lehrer kam mit einer ganzen Schulklasse zu einer Sammelstelle; die Kinder sangen vaterländische Lieder, und jedes brachte sein Päckchen. Die Hauptniederlage reichte nicht mehr aus, um alle Liebesgaben zu fassen. Es mußte noch das nähere Geschäftslokal der Firma A. Horn und auch die Turnhalle an der höheren Töchterschule an der Karlstraße hinzugenommen werden. Ein ganzer Eisenbahnzug wird notwendig sein, um die Gaben an die Front zu bringen.

b.— **Liebesgaben für die 7. Jäger.** Heute früh 7 Uhr fuhren sechs Automobile aus Barmen und drei Automobile aus Elberfeld mit Liebesgaben für das Stammbataillon der 7. Jäger (Bückeburg) in die Front. Der Transport erfolgte unter Führung eines Feldwebel-Leutnants. Jedem Chauffeur war ein Jäger in voller Ausrüstung beigegeben. Auf dem Rückwege aus der Front werde... Verwundete mit in die Heimat genommen werden. Besonders stark hat die Fürstin zu Schaumburg-Lippe sich an der Sammlung der Liebesgaben beteiligt.

b.— **Mehrere Militär-Transporte** passierten gestern wieder das Wuppertal. Mittags 2 Uhr ein Zug mit 280 verwundeten deutschen Soldaten, nachmittags ¼4 Uhr ein Zug mit 129 leicht- und 10 schwerverwundeten Deutschen, sowie 180 gefangenen Franzosen, darunter 60 leichtverwundete Zivilpersonen. Kurz nach 6 Uhr folgte ein Transport von 290 leicht- und 70 schwerverwundeten Deutschen sowie 109 gefangenen Franzosen. Abends 8 Uhr ein Lazarettzug mit 264 schwerverwundeten Deutschen und um 10 Uhr ein Zug mit 360 Leichtverwundeten.

b.— **Das Stadttheater wird** in diesem Jahre nicht spielen. Dagegen will der Theaterverein eine Reihe von Volkskunstabenden im Theater veranstalten.

Letzte Telegramme.

Verlust eines alten deutschen Torpedobootes.

Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Wie wir erfahren, ist am 6. Oktober, nachmittags, das Torpedoboot „S. 116" während des Vorpostendienstes in der Nordsee durch den Torpedoschuß eines englischen Unterseebootes verloren gegangen. Fast die gesamte Besatzung konnte gerettet werden. Es handelt sich um ein älteres Boot aus dem Jahre 1902, das also gesetzlich bereits ersatzpflichtig gewesen. Es hatte 426 To. Wasserverdrängung u. 60 Mann Besatzung. Die überlebenden konnten von den eigenen Streitkräften aufgenommen werden. Nach englischen Quellen war der Gegner derselbe „E. 9", der auch unsere „Hela" getroffen hat. Der Verlust, den wir durch „S. 116" erlitten haben, wiegt nicht schwer.

Vor Antwerpen.

Amsterdam, 8. Okt. (Meld. des L.-A.). Der Korrespondent der „Tyd" berichtet aus Antwerpen, daß er bei einem Ausflug zu dem nördlichen Fort Stabsroek bemerkt habe, daß Drahtverspernungen und Laufgräben in der Richtung nach Süden angebracht seien. Das weise darauf hin, daß die Belgier, wenn die innere Linie in die Hände der Deutschen gefallen sei, Antwerpen aufgeben, aber noch Widerstand in den nördlichen Forts leisten wollen.

Rotterdam, 7. Okt. Flüchtlinge aus Antwerpen berichten, daß seit heute morgen auch das Fort Oeleghem unter deutschem Feuer steht. Auch einzelne Werke der inneren Fortslinie hätten bereits schwer gelitten. 3000 Engländer mit Maschinengewehren seien in Antwerpen, doch sei deren Nutzen gering, da bei der Belagerung hauptsächlich ein furchtbares Artilleriefeuer wüte. Vier deutsche Fesselballons seien sichtbar. Beim Abfeuern der 42-Zentimeter-Geschütze bemerkte man auf Antwerpener Boden (?) ein vulkanisches Zittern. Ein Ausfall in westlicher Richtung sei mißglückt, da man stärkere deutsche Streitkräfte angetroffen habe.

Rotterdam, 7. Okt. Nach dem Nieuwe Rotterdamsche Courant berichten Flüchtlinge, daß ein deutsches Flugzeug eine Bombe auf den Antwerpener Bahnhof geworfen habe. Der Auszug der Bevölkerung zeigt den Charakter einer panikartigen Auswanderung.

Mailand, 8. Okt. (Meld. der B. Z.) Der „Corriere della Sera" meldet aus Rom: Die Nachrichten lassen annehmen, daß der Widerstand Antwerpens nicht mehr lange dauern wird. Obwohl die Scheldemündung in Holland liegt, wird doch die Möglichkeit angenommen, daß belgische Truppen sich nach England einschiffen können, um von dort aus auf einem anderen Punkte des Kriegsschauplatzes wieder aufzutreten. Ein solches Vorgehen würde aber große technische Schwierigkeiten mit sich bringen.

Die Wahrheit kommt an den Tag.

Roosendaal, 7. Okt. (Meldung des B. L.) Es bricht sich allmählich in der Bevölkerung Antwerpens die Erkenntnis Bahn, daß die Zerstörung eines Teiles der Stadt Löwen nicht auf deutsche Rechnung zu setzen ist. Die Antwerpener sind erstaunt über die große Wirkung der deutschen Belagerungsgeschütze; niemand in Antwerpen hat geglaubt, daß die so überaus starken und modern eingerichteten Forts nicht standhalten könnten.

Präsident Poincaré an die Truppen.

WTB. **Paris,** 8. Okt. (Nichtamtlich.) (7. Okt. abends.) Nach seinem Besuch bei den Armeen richtete Präsident Poincaré an den Kriegsminister Millerand einen Brief, worin er sagt, der Besuch habe ihn tief bewegt. Der Anblick der prachtvollen Truppen habe in seinem Geist die glorreiche Erinnerung an die französische Geschichte erweckt. Die Truppen wüßten, daß der Sieg nicht nur ein Preis der Tapferkeit, sondern auch für Beharrlichkeit und Festigkeit sei. Die zahlreichen Erfolge, die sie davongetragen hätten, flößten ihnen berechtigte Zuversicht auf den endgültigen Erfolg ein. Nach einem Lob für die Generale und Offiziere fügt Poincaré hinzu: Die Methode und Standhaftigkeit des Generalissimus seien der Gegenstand der Bewunderung für alle, die ihn am Werke sehen. Nach dem Besuch des befestigten Lagers von Paris richtete Poincaré durch die Vermittlung Millerands einen Brief an den General Gallieni, in dem er sagt, der Besuch habe ihm gestattet, die ausgezeichneten Maßnahmen zu sehen, die ergriffen worden seien, um die eventl. Verteidigung der Hauptstadt auf das vollkommenste zu sichern. Auch Millerand übersandte an Gallieni seine persönlichen Glückwünsche.

Die amtliche französische Darstellung.

WTB. **Paris,** 8. Okt. (Nichtamtlich.) Das amtliche Communiqué von gestern nachmittag 3 Uhr besagt: Auf unserem linken Flügel dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit an. Die einander gegenüberstehenden Heere reichen bis in die Gegend von Lens und La Bassée. Ihre Fortsetzung bilden Kavalleriemassen, die bis in die Gegend von Armentières mit einander kämpfen. Von der Front zwischen Somme und Maas ist nichts Neues zu melden. In Woevre versuchte der Feind von neuem, unsere Fortschritte aufzuhalten, aber seine Angriffe scheiterten wieder.

Pessimismus in Frankreich.

Roosendaal, 7. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Die letzten französischen Blätter, die bisher mit großer Überzeugtheit davon sprachen, daß der Sieg den Verbündeten sicher sei, zeigen einen gewissen Pessimismus. Im „Petit Journal" warnt Pichon vor übermäßigem Optimismus. „Wir haben noch eine schwere Aufgabe zu erfüllen", schreibt er, „denn unser Gegner hat starke Stellungen inne und verfügt über eine mächtige Artillerie und gewaltige Verteidigungsmittel." Auch der „Temps" betont, daß der Krieg für Frankreich ein sehr schwerwiegender werden kann, selbst dann, wenn es gelingen sollte, die Deutschen zurückzudrängen.

Die Offiziersverluste.

Rotterdam, 8. Okt. (Meldung des L.-A.) Wie auf englischer, so sind auch auf französischer Seite die Verluste an Offizieren schrecklich. Im „Echo de Paris" erklärt Maurice Barrès dies wie folgt: Die französischen Offiziere seien kenntlich an ihrem Karten-Etui, welches mit einer die Sonne widerspiegelnden Platte bedeckt ist, und an ihren besonderen Mänteln, drittens an Zeichen, welche sie ihren Soldaten geben. Dies ermöglicht den deutschen Scharfschützen, sie abzuschießen.

Der deutsche Vormarsch in Polen.

Berlin, 8. Okt. (Meldung der Deutschen Tageszeitung.) „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Deutschen gehen in vier Säulen auf Südost-Polen vor. Drei stoßen von Kalisch und Bendzien auf Warschau vor, die vierte von Krakau die Weichsel entlang.

Der Gesundheitszustand unserer Truppen im Osten.

Allenstein, 8. Okt. Der Regierungspräsident von Hellmann hat gestern eine Fahrt nach Lyck unternommen, um dort Feststellungen zu treffen. Der Gesundheitszustand unserer im Osten kämpfenden Truppen ist über Erwarten gut. Es sind nur ganz vereinzelt Typhusfälle aufgetreten, andere Infektionskrankheiten nicht. Allenstein hat sein altes Aussehen wieder angenommen. Handel und Wandel gehen in der Stadt ihre gewohnten Wege.

Panikartiger Rückzug der Russen aus Ungarn.

Budapest, 8. Okt. (Meld. des L.-A.) Aus den aus dem nordöstlichen Teile Ungarns heute eingetroffenen amtlichen und privaten Berichten ist ersichtlich, daß die russischen Vorstöße nach Ungarn einen vollständigen Mißerfolg hatten und den Russen sehr teuer zu stehen kommen. Die Russen forcierten die Karpathenpässe, trotzdem sie auf ungarischem Gebiete in untergeordnete Stellungen gelangen mußten und von unseren Truppen tatsächlich über gerichtet wurden. Offenbar wollten sie durch ihr Eindringen auf unsere Nationalitäten wirken. Tausende von russischen Leichen auf den Karpathenpässen und viele Hunderte von russischen Gefangenen zeigen deutlich das Scheitern der russischen Unternehmung. Nagyboesko, bis wohin die Russen nach den bisherigen Meldungen getrieben wurden, liegt bereits 17 Kilometer von Marmaros-Sziget entfernt. Der Hauptkampf fand gestern statt. Unsere Truppen gingen mit überraschenden Angriffen vor, und die Russen hielten nicht lange stand. Ihre Flucht war geradezu panikartig, so daß sie die Kanonen in den Theiß-Fluß warfen. Die Säuberung des siebenbürgischen Komitates Bistritz ist im Gange. Den amtlichen Berichten zufolge haben unsere Truppen die in Marmaros bis jetzt eingetroffenen russischen Heeresteile geschlagen und bereits bis Nagyboesko verfolgt. Die Beerdigung der in den jüngsten Kämpfen bei Uzsok gefallenen Russen dauert fort. Bisher wurden 8000 Russenleichen begraben.

Wegen Kriegskonterbande beschlagnahmt.

WTB. **Stettin,** 8. Okt. Die „Stettiner Neueste Nachrichten" erfahren aus absolut zuverlässiger Quelle: Gestern vormittag brachte ein deutsches Torpedoboot den norwegischen Dampfer „Modig", der ungefähr 1800 Tonnen Kohlen an Bord hatte, auf der Reise von England nach Rußland in der Ostsee auf und schleppte ihn nach Swinemünde.

Essad Pascha.

Rotterdam, 8. Okt. Wie dem „Daily Chronicle" aus Rom gemeldet wird, ist Essad Pascha mit 7000 Mann in Durazzo eingezogen. Er fand keinerlei Widerstand. Essad Pascha hielt eine kurze Ansprache, worin er erklärte, daß mit ihm Freiheit und Gerechtigkeit in Albanien eingezogen seien. Als er den italienischen Minister Aliotti bemerkte, ging er auf ihn zu, zog ihn zu sich heran und umarmte ihn, wobei er mit einigen Worten dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Politik Italiens wie bisher den Albaniern wohlwollend gesinnt bleiben möge.

Antrag auf Einberufung des Reichstags.

München, 8. Okt. (Meld. des Börsencouriers.) Die sozialdemokratische bayrische Landtagsfraktion forderte in einer besonderen Denkschrift die Regierung auf, auf schleunige Einberufung des Reichstags hinzuwirken zwecks Geldbewilligung für umfassende Arbeitslosenfürsorge.

Die Cholera.

WTB. **Wien,** 8. Okt. (Nichtamtlich.) Vom Sanitäts-Departement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: 7. Oktober: Je ein Fall asiatischer Cholera wurden in Wien und Graz, zwei Fälle in Mähren und Groß-Niemtschitz (Bezirk Auspitz), je ein Fall in Jägerndorf und Teschen, in Schlesien und in Galizien, zwei Fälle in Piatkowa (Bezirk Neu-Sandec) bakteriologisch festgestellt. In Wien, Graz, Jägerndorf sowie Groß-Niemtschitz handelt es sich um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Ferner wurden nach dem am 6. Oktober eingereichten Bericht in Galizien 20 Fälle bei Militärpersonen durch bakteriologische Untersuchung festgestellt.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Töpke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Kranken-Wäsche, Anzüge, Kleider, Unterzeuge aller Art desinfiziert u. reinigt am besten die sparsame u. seit Jahren bewährte Luhns Salm.-Terp.-Kernseife. Die Stoffe bleiben weich und Farben frisch. Gebrauchs-Anweisung auf jedem Paket. Fordern Sie „Luhns mit rotem Kreuzband."

Ca. 5000 Schürzen

a565

besonders günstige Kaufgelegenheit!



Blusenschürze
wie obige Zeichnung
1.95

Posten
Blusenschürzen
Siamosen und getupft Cöper, mit breiten Borden besetzt, extra billig
zum Aussuchen:

Serie I	Serie II
68 ₰	95 ₰



Blusenschürze
wie obige Zeichnung
68 ₰



Kleiderschürze
mit Ärmel
wie obige Zeichnung
1.45



Blusenschürze
wie obige Zeichnung
68 ₰

Posten
Kleiderschürzen
:: mit Ärmel, :: Siamosen, mit farbiger Borde oder mit reichen Blenden besetzt,
zum Aussuchen:

Serie I	Serie II
1.95	1.45



Blusenschürze
wie obige Zeichnung
1.95



Blusenschürze
wie obige Zeichnung
2.25



Blusenschürze
wie obige Zeichnung
1.25

Extra-Auslagen
im großen Lichthof.

Beachten Sie unsere 3 Fenster!



Blusenschürze
doppelseitig
wie obige Zeichnung
1.25



Kleiderschürze
mit Ärmel
wie obige Zeichnung
2.95

Blusenschürze
wie obige Zeichnung
1.25

Posten
Knabenschürzen
Siamosen und uni Cöper, teils mit großen :: Spieltaschen, :: extra billig, alle Größen,
zum Aussuchen:

Serie I	Serie II
28 ₰	39 ₰



Blusenschürze
doppelseitig
wie obige Zeichnung
95 ₰



Kleiderschürze
mit Ärmel
wie obige Zeichnung
1.95



Blusenschürze
wie obige Zeichnung
95 ₰

Posten
Kittel-Kleidchen
aus farbigen Waffelstoffen, mit uni Blenden besetzt, besonders preiswert, alle Längen
zum Aussuchen:

Serie I	Serie II
95 ₰	1.45



Blusenschürze
doppelseitig
wie obige Zeichnung
1.25

Leonh. Tietz A.G. Elberfeld

Wir Mütter!

Wer ist so stolz wie wir in der Welt?
Unsere Söhne zogen hinaus ins Feld,
Für Kaiser und Reich, zu Trutz und Wehr,
— Deutschlands Blüte für Deutschlands Ehr' —,
Zu sieh'n oder fallen — wie's Gott gefällt,
Jeder Jüngling ein Mann, jeder Mann ein Held! —
Daß Gott ihnen gnädig sei!
— Meiner ist auch dabei.

Wir wissen alle, es mußte sein,
Wir tragen's tapfer und schicken uns drein;
Nur manchmal — so im Vorübergehen —
Bleiben wohl zwei zusammenstehen;
Mit Augen, von heimlichen Tränen verbrannt,
Reichen sie sich die zitternde Hand —
Da bricht's aus der Brust wie ein Schrei:
— „Meiner ist auch dabei!"

O Zeit so hart! — o Zeit so groß!
Wir alle tragen das gleiche Los,
Ein einz'ger Gedanke mit uns geht,
Ein Glaube — ein Hoffen — ein Gebet:
„Herrgott, laß Deutschland nicht verderben,
Für das unsere Söhne bluten und sterben!" —
Herr, höre der Mütter Schrei! —
— Meiner ist auch dabei!

Und vor mir steigt's auf — eine Vision:
Ich höre den Sturm der Glocken schon,
Trommelwirbel und Hurraruf —
In Rosen versinkt der Rosse Huf.
Von Siegesgeläut die Luft erdröhnt,
Sie kommen, sie kommen! — Lorbeergekrönt,
Von Jubel umbraust, von Fahnen umwallt,
Und über die deutschen Lande schallt
Ein einziger jauchzender Schrei:
— Und meiner ist auch dabei!

(T. Resa in den „Flieg. Bl.")

Das Periskop.

Das Auge des Unterseeboots.

Die Stärke des Unterseebootes liegt in der Unsichtbarkeit. Während es aber dem Feinde verborgen ist, muß es selbst alles sehen, wenn es seine Offensivaufgaben lösen soll. Das optische Instrument, das die zweite dieser beiden Bedingungen erfüllt, ist das in den letzten Wochen viel genannte Periskop. Mit seiner Hilfe vermag der Kommandant, während er mit seinem Fahrzeug sich vier, sogar sechs Meter unter der Meeresoberfläche befindet, die Erscheinungen auf dem Meere zu beobachten, feindliche Schiffe zu erkennen und gegen sie den verderblichen Torpedo zu richten.

Das Periskop ist äußerlich ein Stahlrohr, das einige Meter aus dem Schiffe heraus, also in die Luft hineinragt, wenn das Boot noch unter Wasser schwimmt. Man wählt ein nicht zu dünnwandiges Stahlrohr, damit leichtere Geschosse das Instrument noch nicht zu zerstören vermögen. Dem Feuer der Artillerie kann es selbstverständlich nicht widerstehen, doch taucht es im Bereich des Feindes immer nur für kurze Momente auf, während deren es kaum im Seegang bemerkt und mit Erfolg beschossen werden dürfte. Das Innere des Rohres birgt ein System von Linsen und Prismen, die die auf die oberste Linse des Rohres fallenden Lichtstrahlen durch das Rohr hindurch werfen und ähnlich wie bei einem gewöhnlichen Fernrohr zu einem Bilde vereinigen. Dieses Bild kann wie beim Fernrohr durch ein Okular betrachtet werden oder auch auf einer Metallscheibe erscheinen.

Das bloße Sehen genügt zu militärischen Zwecken im allgemeinen nicht, es soll auch die Entfernung des geschauten Gegenstandes, sofern er als Ziel in Betracht kommt, geschätzt werden. Ein vergrößerndes Fernrohr ist hierzu nicht geeignet. Das Periskop entwirft deshalb ein Bild, dessen Größe ungefähr dem mit dem bloßen Auge erschauten entspricht. In der Praxis hat sich eine ganz bestimmte mäßige Vergrößerung am besten bewährt.

Mit jedem Fernrohr sieht man nur einen kleinen Ausschnitt der äußeren Erscheinungswelt, einen kleinen Winkel des gesamten Horizonts. Man pflegt sich deshalb erst mit dem bloßen Augu zu orientieren, und wenn man die Richtung des gesuchten Punktes festgestellt hat, das Fernrohr anzusetzen. Dieses Verfahren ist im Unterseeboot ausgeschlossen, — das bloße Auge dringt nicht über die enge Schiffswand hinaus. Die Aufgabe, den ganzen Horizont abzusuchen, hat verschiedene Lösungen gefunden. Zunächst war man bestrebt, den Sehwinkel möglichst groß werden zu lassen. Indessen konnte der Optiker sich damit dem vom Unterseemann geforderten Ziel nur sehr unvollkommen nähern. Später wurde die Forderung dadurch erfüllt, daß man das Rohr drehbar machte. Diese Drehung konnte aber während der schnellen Fahrt im Seegang immer nur langsam ausgeführt werden, wobei ja zu beachten ist, daß das Rohr gegen den Bootskörper unbedingt sicher wasserdicht abgeschlossen bleiben muß. Ein besonderes Ergebnis lieferte erst das Rundblick-Sehrohr. Dessen Objektiv-Linse war so gestaltet, daß sie ein Bild des gesamten Horizonts ins Innere warf. Die Wirkung war überraschend gut; ein Fehler haftete dem Instrument noch an: das Bild war stark verkleinert. Um ein Schätzen der Entfernungen zu ermöglichen, warf ein zweites, im Innern untergebrachtes gewöhnliches Periskop ein Bild mit der üblichen zum Entfernungsschätzen geeigneten Vergrößerung. Der Winkel dieses Mittelbildes war aber zu beschränkt, als daß man diese Lösung schon als endgültig hätte ansprechen können.

Erst ein anderes Rundblick-Sehrohr lieferte wirklich in der Praxis brauchbare Ergebnisse. Es gewährt dem Beschauer zunächst nur einen Ausschnitt des Horizont. Um die ganze Meeresoberfläche abzusuchen, braucht man aber nicht mehr das ganze Instrument zu drehen, sondern nur ein im Innern befindliches Prisma. Durch das Drehen nimmt man gleichzeitig Kompaßpeilung des geschauten, in die Mitte des Gesichtsfeldes gebrachten Objektes, so daß der Kommandant sofort das Lanzierrohr darauf richten kann.

Die deutsche optische Industrie, die in ihren wissenschaftlichen Leistungen wohl in der ganzen Welt keinen ebenbürtigen Konkurrenten hat, hat die auf diesem Gebiet ihr von der Marine gestellte Aufgabe befriedigend gelöst. Wenn unsere Unterseeboote eine so starke Waffe geworden sind, so ist dies den Leistungen der deutschen Optik zu einem guten Teil mit zu verdanken.

Wie Spione sterben.

Französische Kriegsjustiz.

Luigi Barzini, der zusammen mit dem Berichterstatter des Pariser „Gaulois", Bettini, zurzeit die Schlachtfelder in Frankreich bereist, hat dabei ein böses Abenteuer erlebt. Er wurde mit seinem Gefährten trotz ordnungsmäßigem Paß als Spion verhaftet und eingesperrt, und es bedurfte keiner geringen Mühe, um seine Freilassung zu erlangen. Wie gefährlich es aber unter den gegenwärtigen Umständen ist, in Frankreich unter dem Verdacht der Spionage verhaftet zu werden, darüber belehrte der Vorsitzende des Kriegsgerichts den italienischen Journalisten mit aller Eindringlichkeit. Barzini berichtet über diese lehrsame Unterhaltung im „Corriere" wie folgt:

„Wir müssen streng sein", erklärte der französische Militärrichter, „es steht zu viel auf dem Spiele, und wir sind von Spionen umringt. Erst heute morgen haben wir hier auf der Stelle drei standrechtlich erschießen lassen. Darunter befand sich auch eine Frau. Ich bin Henker und Vorsitzender des Kriegsgerichts in einer Person, und ich kann Ihnen versichern, daß wir nicht lange fackeln. Um acht Uhr erfolgte die Urteilsverkündung, und um halb neun waren die Verurteilten bereits begraben, daß uns kaum Zeit geblieben war, die Exekutionsabteilung zusammenzustellen. Ein Menschenleben gilt nicht viel im gegenwärtigen Augenblick. Es bedarf keiner großen Sache, um vor acht Gewehrläufe gestellt zu werden. In einer Zeit, in der Tausende und Abertausende braver Bürger auf dem Schlachtfelde ihr Leben lassen, schwankt man eben nicht lange, einer verdächtigen Person dasselbe Schicksal zu bereiten. Es ist heute nicht Zeit genug, um Schuld und Unschuld gründlich zu prüfen; es handelt sich um die Sicherung der Landesverteidigung. Dazu kommt, daß der Verdacht eine feindselige Stimmung erzeugt, die ihrerseits wiederum die Überzeugung von der Schuld auslöst. Das genügt! Ein Spion läßt keine Spuren hinter sich, deshalb ist die Beweisführung schwer, und es ist unnütz, nach Beweisstücken erst lange zu suchen. Der Angeklagte beteuert stets seine Unschuld; wenn man der Sache eine lange Prüfung widmen wollte, würde das einer Begünstigung der Spionage gleichkommen. So steht auf der einen Seite das Leben eines Menschen, auf der anderen vielleicht die Wohlfahrt des ganzen Landes. Da gilt kein Schwanken. Wo Zweifel bestehen, wird der Mann verurteilt. (!!) Sein Blut verliert sich in dem Blutstrom, den der Krieg in Fluß gebracht hat. Eine Person, die als Spion eingeliefert wird, ist deshalb von vorhinein als erledigt zu betrachten.(!) Das Kriegsgericht ist kein Gerichtshof im gewöhnlichen Sinne des Wortes; es ist eine Waffe. Man spricht nicht Recht, sondern verteidigt das Heer gegen heimtückische Angriffe, und man mäht wie ein Maschinengewehr alles nieder, was man als Feind ansieht. In dieser blutigen Tragödie verlernt die Seele das Gefühl des Schreckens. Der Tod ergreift nicht mehr, er ist stets und immer gegenwärtig, er lauert hinter uns, und jeder fühlt sich von ihm bedroht. Die Verurteilten wehren sich auch gar nicht mehr; sie flehen nicht um Gnade, sie weinen nicht. Wenn sie in den Augen ihrer Richter die Verurteilung lesen, so verzichten sie auf jede Verteidigung. Sie schweigen und raffen all ihren Mut für den letzten Gang zusammen. Von dem Augenblick des Urteilsspruchs an ist das Sterben nur ein Unfall. Es gibt Landstriche, in denen man es geradezu nur noch als Ausnahmefall betrachtet, am Leben zu sein. Man gewöhnt sich an den Gedanken, als eine Leiche auf Urlaub herumzulaufen. Die harmlosesten Alltagsmenschen wachsen zur Höhe antiker Stoiker empor, und die Spione gehen zur Hinrichtungsstätte mit der Ruhe, die die Verurteilten in der Zeit der Pariser Schreckensherrschaft zur Schau trugen. Ja, sie verstehen zu sterben, die Kanaillen! Und die stärkste von den dreien war die Frau, die wir erschossen haben. Die drei Verurteilten gaben sich als Franzosen aus; vielleicht waren sie es auch. Einer von ihnen hatte 240 Franken in der Tasche. „Ich wünsche", erklärte er, als er zum Tode geführt wurde, „daß die Hälfte der Summe den Gendarmen gegeben wird, die mich verhaftet haben, und die andere Hälfte den Soldaten, die zur Hinrichtung kommandiert sind." „Das geht nicht", entgegnete ich mit verbindlicher Liebenswürdigkeit, denn nach der Urteilsverkündung hört jede Strenge auf. Der Verurteilte ist nur noch ein Sterbender, den man mit aller Güte behandelt. „Nein, das läßt sich wirklich nicht machen. Die Gendarmen dürfen nichts annehmen, und es wäre unmoralisch, daß die Soldaten von dem Opfer, das sie erschießen, bezahlt werden. Aber es gibt einen Ausweg. Ich werde den Dorfpfarrer holen lassen, und Sie können ihm das Geld für die Armen der Gemeinde einhändigen." — Fünf Minuten später war der Pfarrer zur Stelle, und der Todeskandidat übergab ihm sein Geld mit den Worten: „Es ist für die Verwundeten." — „Welche Verwundeten?" fragte der Pfarrer, „die Franzosen oder die Deutschen?" Und der Mann, der im Begriff stand, die Schwelle jener Tür zu überschreiten, hinter der es keine Unterschiede mehr gibt, sagte ruhig: „Allen Verwundeten ohne Unterschied, französischen und deutschen." Der zweite Verurteilte, der schweigend der Szene beiwohnte, wandte sich schüchtern an den Pfarrer: „Herr Pfarrer, ich habe nur 60 Franken — wenn Sie die annehmen wollen für den gleichen Zweck" — und er reichte ihm das Geld. Als sie hinter das Haus geführt wurden, weigerten sie sich, sich die Augen verbinden zu lassen. Auch dieß frau wollte dem Tode ins Auge sehen und erwartete, ohne mit der Wimper zu zucken, die todbringende Salve. Sie mögen das Schandmal des Verrats an der Stirn tragen, aber zu sterben wissen sie mit der Ruhe braver Soldaten." — Soweit Barzini. Man kann nur sagen, daß die französische Kriegsjustiz denn doch etwas gar zu summarisch verfährt, und angesichts der bekannten Spionenfurcht der Franzosen, die geradezu eine Nationalkrankheit ist, mag man sich ausmalen, wie mancher harmlose Mensch auf eine unbegründete Verdächtigung hin als Spion schimpflich erschossen werden wird.

Vermischtes.

„Das Eiserne Kreuz erhalten"

lauten schlicht und kurz die Meldungen, nur die wenigsten ahnen, welche Heldentaten vorausgegangen sind, ehe dieses Ehrenzeichen dem Glücklichen auf die Brust geheftet wurde. Hier eine von ihnen: Beim Sturm auf Lüttich war schon ein Fünftel einer deutschen Batterie gefallen, bevor sie noch in Stellung gehen konnte. Da fliegt wieder so ein belgisches Riesengeschoß mit dumpfem Schlag mitten in die Batterie. Der Sand spritzt nach allen Seiten, die zentnerschwere Granate liegt offen in der Höhlung und muß jeden Augenblick explodieren. Da springt der Unteroffizier Hans Heinemann mit dem Rufe: „Lieber einer, als alle!" auf das 125pfündige Geschoß und schleppt es, an den eigenen Leib gepreßt, im Laufschritt aus der Batterie in die eigene Feuerlinie hinein. Wäre das Geschoß in diesen Sekunden explodiert, der Mann wäre in tausend Stücke zerfetzt worden! Aber es glückte ihm, 20 Meter vor der Batterie es von sich zu werfen. Eilig läuft er zurück, da explodiert das Ungetüm, nur ein Splitter trifft den Braven am Fuß. Trotz dieser Verwundung macht er noch den Sturm auf Lüttich und einen dreistündigen Straßenkampf mit, bis er bewußtlos zusammenbricht.

Der „Indianerkrieg" in den Vogesen.

Es ist der richtige Indianerkrieg, den wir hier führen, so heißt es in einem Feldpostbrief aus den Vogesen. Jedenfalls wir ständigen Patrouillenkommandos. Wir lesen Fußspuren, suchen Wegemarkierungen: geknickte Zweige, fortgestreute Eschen- und Eichenblätter in Buchenwaldungen usw., kriechen auf dem Bauch und schleichen durch überwachsene Bäche. Die feindlichen Alpenjäger sind sehr gewandt und verwegen. Aber die Achtung vor ihnen verlieren wir, seitdem wir angefeilte Patronen bei ihnen fanden, und verschiedentlich von Leuten, die sich verwundet oder tot stellten, hinterlistig angefallen wurden. Überhaupt ist die Kampfart hier manchmal nahezu Meuchelmord. Dies ewige Verstecken auf Bäumen, das die Kerle tun, Durchlassen von Deutschen und Schüsse von hinten. Man weiß das ja jetzt, aber es gibt doch immer wieder Opfer. Aber Gelände benutzen und Deckung schaffen, das können sie vorbildlich. Meine Leute sind auch sehr tüchtig. Zwanzig Mann habe ich, Forstwarte, Wegwarte und Wilddiebe, forsche und gewandte Kerle. Viele Opfer kostet der Kampf hier. Es sind nie die großen Verluste, die Feldschlachten bringen. Aber es sind die täglich kleinen Scharmützel, die nie abbrechenden Reibereien mit dem Gegner und die gelegentlichen gewaltsamen Vorstöße gegen die befestigten Stellungen der Franzosen, die immer Opfer kosten — einzelne, aber die Zahl wird traurig groß, wenn man addiert. Und manche sind Landwehrmänner, die Weib und Kinder daheim haben.

Ein Rauchverbot im englischen Heere.

Man weiß, mit welcher Begeisterung alles Rauchbare von unseren Truppen im Felde entgegengenommen wird, und der Kronprinz erwies sich als ein guter Kenner der Soldatenseele, als er in seinem Telegramm Tabak „in großen Massen" forderte. Nun bedenke man dagegen, daß die englische Heeresverwaltung im Jahre 1912 ihren jungen Soldaten teilweise das Rauchen verbot. Die Gründe dazu lagen in dem übermäßigen Tabaksgenuß, dem die englischen Soldaten frönten. Es wurde durch eine Umfrage festgestellt, daß 30 Prozent sämtlicher Soldaten täglich 75 bis 80 Zigaretten rauchten, 20 Prozent der Soldaten rauchten 50 Zigaretten, ein großer Teil nicht unter 20 täglich, und nur 20 Prozent aller Mannschaften sind teils Nichtraucher, teils rauchen sie bis 5 Zigaretten täglich. Da die englischen Zigaretten sehr stark nikotinhaltig sind, so üben sie auf die Gesundheit der Soldaten einen sehr üblen Einfluß aus. Es kommt dazu, daß bisher den englischen Soldaten selbst während der Übungen auf freiem Felde das Rauchen nicht verboten war. Rauchen war von nun an nur noch in der freien Zeit gestattet. Bei zwei Regimentern war versuchsweise ein totales Rauchverbot erlassen worden. Man wollte Erfahrungen darüber sammeln, wie sich die Soldaten zu dem Rauchverbot stellen, ob sie sich plötzlich des Nikotingenusses ganz enthalten können, und ob es auf die Dienstfreudigkeit der Mannschaften irgendwelchen Einfluß hat. Die englische Heeresverwaltung hat aber bald den Unsinn des Verbotes eingesehen. Es nimmt nicht nur dem Soldaten einen der größten Genüsse, die er kennt, sondern es erweckt in ihm auch den Eindruck der völligen Unfreiheit. Und gerade dieser Eindruck muß bei einem Heere vermieden werden.

Ein „Sport" der Brüsseler Damen.

Das in Antwerpen erscheinende belgische Blatt „La Métropole" erzählt stolz von einem Schwur, den die Brüsseler Damen gegen die ihnen bitter verhaßten Prussiens geleistet haben: sie haben beschlossen, wenn sie einem deutschen Soldaten begegnen, nicht mehr auszuweichen! Sie wollen die Deutschen zwingen, ihnen Platz zu machen, und das belgische Blatt deutet vergnügt an, daß es besondere Heldinnen gibt, die es sogar wagen, die Deutschen anzurempeln. Und die Deutschen sind ganz ohnmächtig gegen diese Bekundungen belgischen Heldentums. Wenn sie angerempelt werden, murmeln sie höchstens „Donnerwetter!", und dann machen sie den Belgierinnen Platz... Das sind deutsche Niederlagen, mit denen sich die Antwerpener in diesen Tagen trösten lassen müssen... Denn sonst vermag die „Métropole" aus Brüssel nichts Schlimmes zu melden...

Handels-Nachrichten.

Warenmärkte.

Elberfeld, 7. Oktober. Wochenmarkt.

Neue runde Kart. p. Bch.	30 ₰	Frisch. Kohlrabi Stück	5-8 ₰
Neue Möhre p. Bch.	25-30 ₰	Schwarzwurzel per Pfd.	25 ₰
Eier . . . 25 Stück	150-250 ₰	Rüben . . . per Pfd.	12 ₰
Tafel-Trinkeier 1 Std.	12 ₰	Fr. Rübstiel . per Bd.	5-7 ₰
Butter . per Pfd.	135-145 ₰	Karotten . 4 Stück	10 ₰
Schwarzbrot 7 Pfd.	60-62 ₰	Fr. Kopfsalat Stück	8-10 ₰
Ochsenfleisch per Pfd.	70-100 ₰	Feldsalat per Pfd.	30 ₰
Kuhfleisch . per Pfd.	65-75 ₰	Frische Gurken p. St.	15-20 ₰
Kalbfleisch . per Pfd.	90-110 ₰	Einmachg. p. 100 St.	120-150 ₰
Schweinefl. per Pfd.	70-90 ₰	Zwiebeln . per Pfd.	10 ₰
Hammelfleisch p. Pfd.	70-110 ₰	Perlzwiebeln per Pfd.	15 ₰
Pferdefleisch per Pfd.	20-50 ₰	Blumenkohl per Stück	30-40 ₰
Meerrettiche p. Stück	30 ₰	Endivien	10 ₰
Rettiche p. St.	10-15 ₰	Pflaumen per Pfd.	15 ₰
Radieschen per Bd. . .	10 ₰	Ringelotten	30 ₰
Frisch. Wirsing p. Stck.	15-30 ₰	Aprikosen . per Pfd.	30 ₰
Fr. Röhrchen p. Pfd.	10 ₰	Weintrauben p. Pfd.	40-50 ₰
Fr. Schnittlauch . . p. Bd.	5 ₰	Eßäpfel . . per Pfd.	25 ₰
Schneidebohnen p. Pfd.	25 ₰	Kochäpfel p. Pfd. . .	15-20 ₰
Brechbohne. per Pfd.	25 ₰	Kochbirnen p. Pfd.	15 ₰
Puffbohnen p. Pfd.	30 ₰	Eßbirnen p. Pfd.	25 ₰
Fr. roter Kappes p. St.	20-30 ₰	Frische Maronen Pfd.	45 ₰
Fr. weiß. Kappes p. St.	15-20 ₰	Tomaten . . . per Pfd	25 ₰
Weiße . . . . per Pfd.	20 ₰	Zitronen . per Stück	5-10 ₰
Spinat . per Pfd.	15-20 ₰	Apfelsinen per Stück	5-15 ₰
Rosenkohl per Pfd.	30 ₰	Neue Walnüsse per Pfd.	40 ₰
Butterkohl . . per Pfd.	20 ₰	Haselnüsse per Pfd.	50-60 ₰

Eisengießerei zu Menden und Schwerte, Schwerte an der Ruhr. Die Gesellschaft wird für 1913-14 eine Dividende nicht verteilen, nachdem auch im vorigen Jahre im Gegensatz zu dem ursprünglich auf Ausschüttung von 5 Prozent lautenden Vorschlage der Verwaltung die Generalversammlung den Beschluß gefaßt hatte, den verfügbaren Reingewinn zur Verstärkung der Betriebsmittel zur Verfügung der Gesellschaft zu belassen. Das ungünstige Resultat ist auf allgemein schlechte Konjunkturverhältnisse zurückzuführen.

Kriegs-Nummer!

Die Wochenschau

Heute neues Heft.

Aus dem Inhalt: Ein kühner Ulanenritt durch die französischen Vorposten. (Originalzeichnung für die Wochenschau von Joh. Gehrts.) — Arbeiten für das Rote Kreuz im Spreewald. — Einer der österreichischen Riesen-Motor-Mörser auf dem westlichen Kriegsschauplatz. — Der jüngste Ritter des Ordens Pour le Mérite, der 22jährige Leutnant Otto von der Linde. — Die Helden des Unterseebootes U 9. (Sonderaufnahme für die Wochenschau.) — Französisches und englisches Militär. — Englands letzte Rettung: Die indischen Truppen. — Bilder vom westlichen Kriegsschauplatz. — Bilder vom östlichen Kriegsschauplatz. — Von Deutschlands Wehr zur See. — Die englischen Opfer unserer kampfbereiten Flotte. — Unsere Verwundeten in der Heimat.

Für 15 Pfg.

erhältlich in Buchhandlungen, auf Bahnhöfen und bei allen Zeitungsverkäufern. Für 65 Pfg. monatlich jede Woche frei ins Haus. Durch die Feldpost liefern Postanstalten und Buchhandlungen die Hefte 10 Pfg. Zuschlag für jedes Heft.

Verlag W. Girardet, Essen.

Dr. Oetker's „Gustin"

an Stelle des englischen Fabrikates Mondamin!

„Gustin" ist besser und billiger als das englische Mondamin. Unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen und Suppen aller Art für Jung u. Alt, sowie zum Verdicken v. Saucen u. Suppen.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Ueberall zu haben in Paketen zu 15, 30, 60 Pf. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.

Nutro-Gelatine

(Mühr-Gelatine, gesetzl. geschützt) a9

nach Spezialarzt Dr. med. E. Homberger unter ständiger ärztlicher Kontrolle. Für 2 Pfg. einen Teller Suppe von hervorragender Nährkraft. Nutro-Gelatine ersetzt Fleisch bei geringen Kosten und ermöglicht Verminderung der Nahrungsaufnahme bei voller Erhaltung von Kraft und Gesundheit. Auch zu allen übrigen der vielen bekannten Gelatine-Speisen, Puddings etc. eignet sich am besten unsere Nutro-Gelatine. Einfach zu handhaben. Erhältl. in Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessengeschäften.

Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten: Deutsche Gelatine-Fabriken Mühlheim a. M., Schwetzingen a. M., Göppingen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starben meine lieben Söhne, unsere guten Brüder, Schwäger, Onkel, Vettern, mein lieber Bräutigam

Vize-Feldwebel

Albert Hermanns

Offizierdienstthuer bei der Res.-Maschinengewehr-Komp. Inf. Reg. 53

am Tage seines 26. Geburtstages,

Alfons Hermanns

Reservist im Inf. Reg. 137

im Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Ww. Gustav Hermanns.

Dabringhausen, Elberfeld, Cöln-Vingst, den 7. Oktober 1914.

Am 6. Oktober starb infolge einer im Felde erhaltenen Verwundung den Heldentod mein lieber Mitarbeiter

Herr Franz Zirkel

Unteroffizier i. Infant.-Ersatz-Bataillon No. 171

Ich verliere in demselben einen liebenswürdigen und pflichttreuen Arbeiter, dem ich ein ehrendes Andenken bewahren werde. 4583a

Paul Lindenberg, Barmen.

Am 10. September starb den Heldentod fürs Vaterland bei Verdun unser einziger herzensguter, unvergeßlicher Sohn

Herm. Eicker jr.

Musketier im Infant.-Regiment Nr. 173,

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:

Herm. Eicker sen.,
Johanne Eicker geb. Schmahl,
Hedwig Eicker und Verwandten.

Barmen, den 8. Oktober 1914. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 6. Oktober starb im Festungslazarett zu Danzig den Heldentod fürs Vaterland unser einziger, vielgeliebter, treuer Sohn

Otto Vietinghoff

Einj. Freiw. Unteroffizier im 5. Thüring. Infanterie-Regt. Nr. 94

im blühenden Alter von 23½ Jahren.

In tiefster Trauer:

Fritz Vietinghoff u. Frau
Agnes geb. **Limberg.**

Barmen, Schwelm, Essen, 8. Oktober 1914. †

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Der Zeitpunkt der Beerdigung wird nach Ueberführung der Leiche bekanntgegeben.

Am 19. September erlitt den Heldentod fürs Vaterland im Gefechte bei Somme Py-Souain in Frankreich unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und herzensguter Bruder

stud. med.

Gustav Müller

Einjährig-Freiwilliger im Kgl. Preuß. (9. Rhein.) Inf.-Reg. No. 160, Bonn.

Er starb im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Familie August Müller.

Elberfeld, den 8. Oktober 1914.
Ronsdorferstr. 141.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. *

Wir erhielten gestern die traurige Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gefreiter

Robert Spies

Res.-Infant.-Reg. No. 53, 2. Komp.,

im blühenden Alter von 31 Jahren in der Schlacht bei Chamounilles am 15. September den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Wwe. Robert Spies
Mathilde geb. **Ringel**
Familie August Bernemann
Wwe. Ludwig Biesterfeld
Familie August Spies
Familie Paul Lehmann
z. Zt. verwundet im Laz.
Wilhelm Ringel
August Ringel.

Elberfeld, Barmen, den 7. Oktober 1914. *

Am 20. August erlitt den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Friedrich Schultze **Inf.-Reg. Nr. 174, 3. Kompagnie.**

Um stille Teilnahme bitten:

Adele Schultze geb. Stachelhaus und Kind
Fam. Schultze **Fam. Stachelhaus.**

Elberfeld, Barmen, Vohwinkel, den 7. Oktober 1914. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, me... treuer Bräutigam

Emil Gruntz

Unteroffizier der Landwehr, 3. Komp., Res.-Inf.-Reg. 53

im eben vollendeten 29. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland fand, nachdem er drei Tage vorher mit dem Eisernen Kreuz geschmückt wurde. Ein lieber Vetter, sein treuer Kamerad, hat ihn unter größter Lebensgefahr vom Schlachtfelde geholt und ihm bei einer zerschossenen französischen Kirche sein einsames Grab bereitet. — Auf Wiedersehn! — In tiefer Trauer:

Robert Gruntz u. Frau Amalie geb. Winterberg
Ernst Gruntz
Otto Gruntz, z. Zt. im Felde, **und Frau** Martha geb. Schmidt
Paul Gruntz u. Frau Lina geb. Wilkesmann
Walter Gruntz und Braut Elfriede Schulte
Ewald Gruntz, z. Zt. im Felde
Selma Gruntz und Bräutigam Ernst Kohl, z. Zt. im Felde
Helene Altenfeld als Braut des Verstorbenen.

Elberfeld-Barmen, den 7. Oktober 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. September starb auf Frankreichs Boden den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, unvergeßlicher jüngster Bruder

Artur Bramekamp

Reservist im 16. Infantr.-Regiment

im Alter von 23 Jahren. *

Mathilde Schulte geb. Bramekamp
Wilhelm Schulte
Wwe. Hrch. Seinsche, Berta geb. Bramekamp
Anna Schönemann geb. Bramekamp
Wilhelm Schönemann
August Bramekamp u. Frau Sophie geb. Meißner
Walter Bramekamp, z. Zt. i. Felde, **u. Frau** Meta geb. Schmalenbach
Paul Bramekamp u. Frau, Klara geb. Idel
Karl Bramekamp u. Frau Berta geb. vom Endt
Hugo Bramekamp, z. Zt. im Felde, **u. Frau** Käte geb. Emmert
Willi Bramekamp.

Elberfeld, München, Barmen, 8. Okt. 1914.

Gestern morgen starb plötzlich und unerwartet, im festen Glauben an seinen Erlöser, infolge von Herzschwäche unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Neffe

Herm. Friedr. Röser

im Alter von 76 Jahren 7 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten: †

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, B.-Lichtenplatz, Remscheid, Haddenbach, Lüttringhausen, Ronsdorf, d. 8. Okt. 1914.

Die Beerdigung findet Samstag den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, mit Frauenbegleitung vom Sterbehause Barmen, obere Ronsdorferstraße 157 aus statt.

Am 15. September 1914 starb den Heldentod fürs Vaterland in der Schlacht bei Chaumounilles (Frankreich) unser lieber Kollege

Gefreiter der Reserve

Ernst Kurten

Res.-Infanterie-Reg. Nr. 53, 2. Komp.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *

Die Beamten und Arbeiter der 42. Bahnmeisterei Elberfeld-Hof.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 1 Uhr meine innigstgeliebte, herzensgute Mutter, meine liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Anton Karrenbrock

Anna geb. **Gasser**

nach 18jährigem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anna Klein u. Gatte z. Zt. im Felde.

Elberfeld, Barmen, Hagen, Paris, Siegburg, Amerika, Laer, den 6. Oktober 1914. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen verschied unerwartet nach einem längeren schweren Leiden unser lieber Vater, mein lieber Sohn, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Kohn

im Alter von 53 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Barmen, den 8. Oktober 1914.

Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. †

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Höfenstr. 15a, aus statt.

Dienstag abend 10 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, meine liebe treusorgende Mutter

Minchen Jankewitz

geb. **Koros**

im Alter von 34 Jahren. k6012

Um stille Teilnahme bitten

Artur Jankewitz z. Zt. im Felde
und **Tochter Trude.**

Elberfeld, den 8. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. Oktober 1914, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Kriegspostkarten
für Händler billigst.
Niem's Postkartenverlag Elberfeld, Bachstr. 90.*

Geld-Gesuche

Suche Privatkapital, 1. Hypoth. von 26—28 000 Mark auf Objekt von 100 000 Mark Wert zu mäßigem Zinsfuß. — Provisionsfrei. — Vermittler verbeten. — Off. unter B 9181 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Kapital von 1500 Mark geg. 5-Wochen-Sicherung a. ein Jahr gegen hohe Zinsen gesucht. Off. unt. R 1168 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 40. f262

3. Grund. e. rent. Gesch. 100 M. zu l. ges., S. u. h. Z. Offerten unter E 9081 an die Exped. *

Unterricht

Stenographie
Maschineschreiben
(S. P. Tastsystem) 31b
Buchführung
Schönschrift
K. und alle anderen kaufmännischen Fächer erlernt man nach unübertroffener Methode in der rühmlichst bekannten K. P. F.
Kaufmännischen Privatschule
Flockenhaus.
Lehrbücher umsonst. Ratenzahlung.
Barmen, Gemarker Ufer, Ecke Rathausbrücke.

Dr. phil.
unterrichtet in Sprach. u. Mathem. u. bereitet seit 15 Jahr. auf d. Einjährig. Exam. u. Abitur vor. Offert. u. B 2062 Exped. B., Neuerweg 57.†

Fremdspr. Korr. ert. Unt. u. Nchh.-St. i. Frz. u. Engl. Off. E9034 E.*

Tücht. Klavierlehrerin, konserv. geb., sucht noch einige Schüler. * Off. unter E 9031 an die Exp.

Französische Sprache.
Welcher Fachlehrer ert. abends 2 od. 3 Leuten gründl. Unterricht? Off. mit genauem Preis unt. E 9075 an die Exp. 86

Gründlicher Unterricht im Maschinenschreiben
wird erteilt, jetzt besond. billig. Off. unt. E 9018 an die Exp. *

Gründlicher
Klavier- und Violin-Unterricht
wird erteilt. E., Kaiserstr. 37. *

Verloren—gefunden etc.

Arme Fr. verl. Port. m. G. u. Bild v. gef. Krieger. G. Bel. abz. E., Flensburgerstr. 9, pt.*

Sonnt. **Dopbl.-Brille verl.** v. ref. Kirche, Mühlenstr. b. Neuent. G. Bel. abz. E., Neuenteich 63, II.*

Verloren
Sonntag 4. 10., nachm., **in der** Nähe der Asternstr. (Eschenbeek) **1 schw. seid. gehäk. Handtasche** mit Inh. Wiederbr. Belohnung. Elberfeld, Haubahn 16, 2. Et. *

Dam.-Uhr verl. v. Brucherstr. b. Neuebrücke, Vohw. Geg. Belohn. abz. Vohw., Königstr. 28. g192

Silb. Med. v. Flur- b. Weberstr. verl. Geg. Bel. abz. E., Weberstr. 14.

Kriegshund zugelaufen. Näheres Elberfeld, Zimmerstraße 5, I. *

Dackel entl., a. d. R. Seppel h. E.-Hackland, E., Hainst. 91. T. 669*

Brauner, langhaariger *
Kriegshund
entlaufen. Wiederbring. Belohn. Frau Laame, Gut Buchenhofen, Elberfeld.

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 3½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt

Männliche

Junger Mann

für Kontor (Parthotel) u. Lag. per sofort von Fabrik der Nahrungsmittelbranche gesucht. — Offerten mit Gehaltsansprüchen unter E 9049 an die Exped. *

Lebensstellung!

Zur Leitung e. Zweiggeschäfts sucht j. Mann ges., der mehr. tausend Mark in bar als Kaut. stellen kann, die sichergest. würden. Jg., verh. Kaufleute aus der Leder- oder Schuhbranche bevorzugt. Schr. Offerten mit Zeugn.-Abschr. und Empf. unt. E 9067 an die Exped. d. Bl. *

Sehr lohnend! Energ. j. Mann z. Bes. d. Privatk. ges. Näh. Vohwinkel, Königstr. 67, II. g192

Dekorateur,

der auch **perfekter Lackschreiber** ist, für mein Haushaltungs- und Spielwaren-Geschäft gesucht. f262

Carl Reppel, Remscheid.

Zum sofortigen Eintritt ein erfahrener f5994

Beschneider

für Papierschneidemaschine ges. Sam. Lucas, Elberfeld.

Tüchtiger Stückfärber

für Baumwollwaren, der auch auf Schwefelfarben eingearbeit. ist, baldigst gesucht. Offerten u. E 707 an die Exped. ds. Bl. *

Jung. Friseurgehilfe

od. **Volontär** zur weiteren Ausbildung gesucht. Max Gierlichs, Ohligs, Bahnstr. 1. f193

Friseurgehilfe

oder Lehrling sofort gesucht. H. Gebhard, Ronsdorf. f292

Zuschneider

zur **Aushilfe** gesucht. 16007

Gustav Katzenstein,
Elberfeld, Hofaue 46.

Einrichter für Kons.-Großstück **sofort** gesucht. Mech. Betrieb. **Elberfeld, Berlinerstraße 100a.**

Schneider

für gute Westen gesucht.

Blumenthal & Kahn,
Elberfeld. *

Tagschneider

sofort gesucht. f5982

Gust. Katzenstein,
Elberfeld, Hofaue Nr. 46.

Tüchtiger Bügler
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. E., Plateniusstr. 32a. *

Ordtl. Schuhmacher f. dauernd sofort gesucht. Karl Wittke, Vohwinkel, Kaiserstr. 100. g192

Polsterer

auf Ledermöbel zur Aushilfe für einige Wochen gesucht. — Kirschner, Möbelfabrik, Remscheid. Telephon 1622. f262

Tüchtige f6009

Militärsattler

auf Tornister bei hohem Lohn gesucht. Reise wird vergütet. — **J. J. Frank, Offenbach a. M.**

Sattler

auf Militärarbeit gesucht. *

Koch & Benning
Elberfeld, Langestr. 23c.

Steinbrecher

gesucht. — **Fritz Funke,** Tiefbaugeschäft, Gruiten. f41

Steinhauer

auf Winterarbeit gesucht. Otto Schultz, Haßlinghausen. *

Tüchtige d4441

Klempner

für Kaminöfen, sowie einige

Kupferschmiede

zum sofortigen Eintritt gesucht.
F. Küppersbusch & Söhne,
Aktien-Gesellschaft,
Gelsenkirchen

Tücht. Horizontalbohrer,

gelernter Dreher, findet dauernde Stelle. Wilh. Köllmann Sohn, Werkzeugmaschinenfabr., Langenberg (Rheinland). f99

Ein tüchtiger

junger Mann

mit guter Handschrift, mögl. aus der Branche, per **sofort** gesucht. — Schriftl. Offerten an

Röttgen & Ferber,
Fabrik in Knaben-Garderobe,
Elberfeld, Hofaue 47/49. k6008

Als Vorsteher des Konstruktionsbüros

eines großen rheinischen Hüttenwerkes wird ein energischer und erfahrener v130

Ingenieur

gesucht. Mehrjährige Tätigkeit im Entwerfen und im Bau von Hochofen-, Stahl- und Walzwerksanlagen Bedingung. Ausführliche Angebote unter **Q A 36** befördert die **Auslands-Anzeigen-G. m. b. H., Berlin SW. 11.**

Chauffeur für Cyklonette

per sofort gesucht. a550

Vorstellung Personal-Bureau IV. Stock.

Leonhard Tietz A.-G. Elberfeld.

Tücht. Schmiedegef. sof. gef. * E. Wilke, E., Spichernstr. 26.

Junger Konditor-Gehilfe
sofort gesucht. Herm. Linder jr., Elberfeld, Island Nr. 9. *

Tücht. Konditorgehilfen

sucht Göddertz, E., Island 6. *

Tüchtiger f126

Bäcker- u. Konditorgehilfe

sofort gesucht. — Jul. Vollmer, Lennep, Kölnerstraße 39.

Selbst. Bäckergehilfe

in dauernde Stellg. ges. Alfred Klafft, Solingen, Viktoriastraße Nr. 16. Telephon 1969. g62

Bäckergeselle

ges. Barmen, Wertherstr. 66. †

Jung., militärfr. **Bäckergehilfe** sofort gesucht. — P. Rubow, Elberfeld, Vereinstraße 1. *

Ordtl. Bäckergehilfe ges. Blombacherbach 48 bei B.-Rittersh. †

Junger Bäckergeselle

ges. Langerfeld, Weststr. 15. 1820

Jung. propr. Bäckergeh. sofort ges. Barmen, Herzogstr. 13. †

Ordentlicher v145

Bäckergehilfe

gesucht. Solingen, Kaiserst. 278.

Bäckergeselle

sof. ges. Rich. Glingener, Remscheid, Menninghauserstr. 24. f261

Ordentl. Metzgergeselle

gesucht. — Gust. Nellensmann, Remscheid, Freiheitstr. 109. f261

Jg. unverh. Gärtner, der nachw. Steinobst vered. k., s. f. Grabarb. ges. E., Adlerstr. 23, Laden. *

Hausdiener,

nur junger, intelligenter, der sich auch zum Servieren verwenden läßt, sof. ges. Hotel Europäischer Hof, Remscheid. f262

Laufjungen nach der Schulzeit sofort gesucht. Kaffee-Geschäft, Elberfeld, Königstraße 16. *

Ordtl. Laufbursche,

14—15 Jahre alt, für leichte Stadtbesorgungen per sofort ges. Richard Rohda, Elberfeld, Kurfürstenstraße 41, 1. Etage. *

Ordentlicher f6003

Laufjunge

ges. Elbf., Königstr. 81, part.

Lehrling
nicht unter 16 J., von Manufakturwaren-Engroshaus event. per sofort gesucht. Offerten unt. E 9065 an die Exped. d. Bl. *

Konditorlehrling
unter günst. Bedingungen sucht Franz Hennertzi, Konditorei, Elberfeld, Bahnstraße Nr. 1. *

Ordentl. Bäckerlehrling
ges. C. Schlenkermann, Barm., Werterstraße Nr. 66. †

Sohn ord. Eltern als **Bäckerlehrling** sof. ges. O. Forsthoff, Vohwinkel, Kaiserstr. 73. g97

Ordentl. Bäckerlehrling 16537
gesucht. Elbf., Auerschulstr. 23.

Weibliche

Verkaufs-Filiale.

Energ., zielbewußte, kautionsfähige Damen werden von hochangesehener Firma für eine **äußerst vornehme Tätigkeit** gesucht. Unser Artikel verdrängt alles bisher auf d. Gebiete Gebotene, daher enorme Verkaufschancen und stetig steigend. Viele Auszeichnungen u. Anerkennungen. Gefl. Off. u. B 9234 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. †

Tüchtige Maschinen-Näherinnen

auf **Lodenmäntel,** sowie *

Schneider und Bügler sofort gesucht.

Joh. Schwab, Elberfeld, Bleichstr. 24. (Elektr. Maschinenbetr.)

Modes.

Erste Arbeiterin
gesucht. E. Neites, Barmen-R., Berlinerstraße Nr. 103. *

Tüchtige Handnäherin
gesucht. E., Gesundheitstr. 57.*

Erf. Maschinen-Näherin
sofort ges. Mechan. Betrieb, E., Berlinerstraße 100a. *

Modell! Perf. 2. Arbeiterin per sofort ges. Geschw. Hoffmann, Barmen, Berlinerstr. 104. †

***Ärmelarbeit.** f. Ärmelwest. ges. Elektr. B. E., Marienst. 30, I

Strickerin

für Hand- und Maschinenstricken gesucht. Gebr. Alsberg, Elberf.

Lehrmädchen,

evang., aus guter Familie, für feines **Delikateß- u. Aufschnitt-Geschäft** nach auswärts gesucht. Offerten unter E 2196 an die Expedition ds. Bl. erb. f261

Mädch. oh. gesf. Berg. z. Erl. d. Hsh. E., Königstr. 93, II, Eg. Breitestr. *

Frau oder älteres Mädchen

für eine alleinstehende Kranke gesucht. Näheres bei Otto Höhfeld, Hückeswagen. f86

Konditorei.

Tüchtiges, freundliches g62
Servierfräulein
auf sof. ges. Nur solche woll. sich melden, die in Kond. und Café schon tät. waren. Zeugnisabschr. erwünscht. Oskar Wolferts, Solingen, Konditorei u. Café.

Suche in kleinen ruhigen Haushalt zum baldigen Eintritt ein mit guten Zeugnissen versehenes

Küchenmädchen.

Frau Alexander Neuhaus,
Elbf., Katernberg 64. f5975

Für sofort oder später ein älteres evangelisches *

Küchenmädchen

welches auch Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen, gesucht.

Frau Alex Scharpenack,
Elberfeld, Augustastraße 85.

Gesucht für herrschaftl. Haush. ein zuverlässiges *

Küchenmädchen

für Küche und Hausarbeit. — Elberfeld, Laurentiusstraße 18.

Selbständiges 4582a

Küchenmädchen

sofort zur Aushilfe bis 1. Nov. ges. Off. unter B 2334 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Jüngeres

Zweitmädchen

sofort gesucht. Off. u. B 2333 an die Exp. Barm., Neuerweg 57. †

Alleinmädchen,

das perfekt die bessere Küche versteht, für feinen Haushalt (2 Personen) per 1. Nov. gesucht. Bursche und Waschfrau vorhand. Näh. E., Königstr. 55, I. f6001

Für bess. bürgerl. Haushalt tüchtiges, auswärtiges 4566a

Mädchen

für Küche und Hausarbeit ges. **Frau W. Paff, Barmen,** Allee 158, 1. Etage.

* **Bess. j. Mädchen** in kl. Haush. sof. ges. Elb., Brillerstr. 31, II.

Tüchtiges, propres Mädchen sofort gesucht. Frau P. Freund, Elberf., Steinbeckerstr. 105. *

Treues, brav. Mädchen f. Haushalt u. Geschäft per 15. Oktbr. gesucht. Elberfeld, Bachstr. 47.*

Für bess. Haushalt ordentliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen ges. Vohwinkel, Carolinenstr. 14a. g192

Ordentl., propr. Mädchen
für besseren Haushalt vermittags einige Stunden für Hausarbeit gesucht. Offerten unter E 9042 an die Exped. d. Bl. *

Einz. Dame sucht f. alle Arbeit f. zuverl. **Mädchen,** w. auch gut näht. Off. mit Zeugn.-Abschrift. u. E 9030 an die Exp. d. Bl. *

Ein zuverlässiges *

Mädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren ist, für 15. Oktober oder früher gesucht. — Dauber, Elberfeld, Brillerstraße 33.

Tücht. Mädchen

z. Aushilfe, evtl. ganz sof. ges. Näh. Barmen, Allee 137.

J., **saub. Mädchen,** nur v. außerhalb, sof. ges. f. kl. herrsch. H. Näh. Exp. B., Berlinerstr. 26. 66d

Tücht., erf. Mädchen, das etwas nähen kann, sof. ges. Näheres Vohwinkel, Solingerstr. 44. *

Brav., saub. Mädchen für den Haush. z. 15. 10. b. g. Behdlg. ges. G., Zeugn. erf. Näh. Frau Bröhl, Elberfeld, Hochstr. 28. *

Mädchen für halbe Tage * sof. ges. Seuthe, E., Hopfenstr.

Ordentl. Dienstmädchen

per sof. ges. Lohn während des Krieges Mk. 15.— pro Monat. Keine Abzüge. Nur solche, die bereits ähnl. Stelle bekl., wollen sich melden. Frau C. Wieneke, Stadthalle Elberfeld. f5996

Braves Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht. * Elberfeld, Friedrichstraße 29.

Stundenfrau f. Samstags ges. E., Neue Kastanienstr. 16, pt. *

Ordentliche Putzfrau
ges. Elberf., Bankstraße 20. *

Putzmädchen für vormittags ges. Elberfeld, Alsenstraße 44. *

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Kaufmann,

26 Jahre alt, militärfrei, mit allen Kontorarbeiten (Buchhaltg., Korrespondenz, Lohn- u. Krankenkassenwesen) vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Suchend. war 7 Jahre im Baugeschäft auf dem Bureau tätig. Ia Zeugnisse u. Refer. zur Verfügung. Gefl. Angebote mit Gehaltsang. unter E 2173 an die Exped. v123

Junger Mann
mit guten Kenntnissen in Buchführung, kaufm. Rechnen etc., der sich jetzt in der franz. und engl. Sprache ausbildet, sucht unter besch. Ansprüchen passende Stellung. Off. u. B 9230 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. †

Vertrauensposten!
Ehrl., geb. Mann, i. d. 30. J., mit pr. Zeugn., s. Stelle als Kassenbote oder ähnl. Posten. Kaution k. gestellt werden. Off. unter E 8972 an die Expedit. *

Intell. jung. Mann

mit guter, flotter Handschrift, schon einige Jahre gereist, sucht Stelle. Off. u. E 9084 an Exp.*

Architekt,

vollst. selbst. in all. Bureauarb. u. Baust., erstkl. Zeichner, Baugewerksch. m. Ausz. bes., 25 J., s. 1. Nov. o. sp. Stell. Off. 2336 an Fil. Solingen, Kaiserstr. 194.

Tüchtiger, selbständiger g192
Konditor
sucht sof. Stelle. Off. nach Vohwinkel, Kaiserstr. 27. Tel. 2068.

Junger Bäckergeselle

sucht sof. Stell. Off. u. B 9231 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Tücht., selbständ. Bäckergehilfe, unverheiratet, sucht dauernde Stellg. Offerten unter B 9232 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. †

Ordentlicher, gut empfohlener Mann sucht Stellung als *

Packer o. Vertrauensposten.

Off. u. E 2196 an die Exped.

Evgl. Ackerknecht,

26 Jahre, sucht Stelle bis zum 1. Novbr. Off. erb. an Carl Seelbach, Lüttringhausen, Kreuzbergstraße 12a. f139

J. Mann, 22 J., m. g. Schuld., pr. Zeugn., sucht bei mäß. Ansprüchen f. d. Vormitt., ev. auch d. ganz. Tag Beschäft. **Franz Lakusch,** Barm., Kl. Flurstr. 17. †

S. f. m. Sohn, 14 J., Lehrst. a. Sattl. u. Polst. E., Winkelst. 19*

Weibliche

Kontoristin, perf. in der franz. u. engl. Korr., sämtl. Kontorarb., Stenogr. u. Maschinensch., selbst. arb., s. sof. Stell. gegen ger. Verg., auch für nachmitt.* Off. u. E 9064 an die Exped.

Handnäher. f. Arbeit i. Haus, a. leichte Masch.-Arbeit. Elberf., Bleichstraße 12, 3. Etg., rechts. *

Perf. Buchhalterin,

mit dopp. amerik. Buchführung u. Korresp. vertr., infolge des Krieges entl., sucht sof. anderw. Stellung. Gute Zeugnisse. Off. unter E 9044 an die Exped. *

Bess. Fräulein

sucht Stellung in einem Konfitüren- od. Kaffeegeschäft, evtl. zur Aushilfe. Off. unt. E 2198 an die Exped. ds. Bl. b149

Putz-Direktrice,

erste Kraft, repräsentative Erscheinung, beste Zeugnisse, sucht baldigst Stellung in erstklassig. Unternehmen. Gefl. Off. unter M 531 an die Ann.-Exped. D. **Schürmann, Düsseldorf.** a476

Suche f. m. Tochter, 15 J.,

w. gut angef., in bess. Hause St. zur Erl. der Küche u. des Haush. b. Fam.-Anschl. Etwas Taschengeld erwünscht. Offerten u. B 100 postl. Lennep erb. f126

Staatl. gepr. Krankenwärterin

mit guten Empfehlungen ist v. 12. 10. 14 bis zum 28. 11. 14 und Anfang Januar frei. Zurzeit Gelsenkirchen, bei Herrn Braumeister Wewer, Glückauf-Brauerei. b144

Kath. Fräulein

sucht Stelle zu Kindern od. als Stütze. Selbiges ist im Nähen und allen häuslichen Arbeiten bew. Off. u. E 419 an die Fil. ds. Bl. in Hückeswagen. f86

Einf. umsicht. Fräulein,

38 Jahre, welch. 3½ Jahre ein. mutterl. Haushalt selbst. leitete, sucht Stellung zur Führung des Haushalts in Privat- oder Geschäftshause. Off. u. 2335 an die Fil. Soling., Kaiserstr. 194. g61

Stütze, 21 J.,

welche nähen, selbst. kochen kann u. keine Arbeit scheut, sucht zum 1. Nov. Stelle in Rest. oder Geschäftsh. Offerten u. E 8988 an die Expedition dieses Blatt.*

Einfaches Fräulein, 26 J., sucht bald. Stell. zur Führung eines frauenl. Haush. od. als Köchin. Zu erfr. B., Klein. Wert 10a. †

J., einf. Frl., w. Haush., Nähen, Büg. u. Koch. verst., sucht Stelle in kl., bess. Hause, Geschäftshaush. nicht ausgesch., wo Dienstm. o. Hilfe. Off. u. 250 a. **H. Hücker, Wermelskirchen.** g259

Ein in Küche u. Hauswesen gründlich erf., evang., 28jährig.

Mädchen
sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stelle zur selbständ. Führung oder als Stütze zum 1. Novbr. od. später. Gefl. Zuschriften an C. H., Elbf., Königstr. 104, I.*

Ord. Mädchen f. sof. St. in kl. Haush. a. E., Vogelsauerstr. 41*

15jähriges Mädchen sucht Stelle im Haushalt zum 15. 10. 14, auch nach auswärts. Offerten unter E 9046 an die Exped. *

Aelt., kath. Mädch., in a. Hausarb. erf., sucht Stelle. Näheres Wermelskirchen, Eich 11. g259

Ein ordentliches, evangelisch. Mädchen sucht Stellung in kl. Haushalt. Offerten unt. C W postl. Breckerfeld Nr. 311. v143

Bess. Mädchen,

bewandert in Küche und allen Hausarbeiten, sucht Stellung. — Off. unter W 60 an die Filiale d. Bl. in Wülfrath erb. g293

f262 **2 junge Mädchen,**

in allen Hausarbeiten erfahren, suchen Stellung per 1. 11. oder später, am liebsten nach auswärts. Anna Schlichter, Remscheid, Unter-Hölterfelderstr. 57.

Ordentl. Mädchen,
20 Jahre alt, sucht Stellung per 1. November. Gefl. Offert. unt. E 9015 an die Exped. ds. Bl. *

Aelt., anst. Frau f. Kd. i. Stopfen u. Flicken in u. auß. d. H.* E., Gesundheitstr. 55a, III. K. g.

Pr. j. Frau s. St. f. g. od. h. Tage. E., Exerzierplatz 46, IV*

J. Frau sucht Morgenst. f. gl. o. h. Tage. Näh. E., Turmhof 4III*

Junge Frau sucht Stelle für den Morgen zum Putzen. Elberfeld, Wiesenstr. 73a, 3. Et., links. *

Teilhaber-Vertreter

Angebote

Vertreter für Weltschlager gesucht* **Erich Banecke, Düsseldorf** Oberbilker Allee Nr. 5.

Gesuche.

Ich wünsche mich mit ca. 10 000 Mark an rentablem Geschäft zu beteiligen. Offerten unt. E 9036 an die Exped. ds. Bl. erbeten.*

Heiratsgesuche

Heirat!

Geb. Dame, 46 J. alt, v. **tadell.** Charakt., wünscht mit **besserem,** gutsit. Herrn in Verbindung zu treten **zwecks späterer Heirat.** — Briefe unter E 9050 an die Exp. **Anonymes zwecklos.** *

Bess. Geschäftsfrau, g., edles Gem., nett. Aeuß., 40 J. alt, Eigentüm., g. Existenz, w. Heir. mit allst., geb. Herrn. Bav. erw. Str. Diskr. Br. m. Bild u. Verh. u. E 2191 Exp. b141

Aelterer Witwer in Stell. sucht Bekanntschaft einer **Witwe** od. Fräulein bis zu 55 Jahren zw. späterer Heirat. Briefe unter G 780 an Exp. E., Burgst. 7*

Vermischte Anzeigen

Gutgehendes Kohlengeschäft sofort zu übernehmen gesucht. Off. unter S S 540 an Filiale Langenberg, Rhld. f99

Rezitator,

vorzügl. in Dramen u. Humor, **1a erste Kraft,** für Sonntags per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsang. und guten Refer. u. E 2187 an die Exped. f52

Straßenhändler!

Hochlohn. Kriegsartikel (10 J.). Risikoloser Verkauf. E. Bergmann, Elbf., Hohenzollernstr. 1.

Leichte Heimfabrikation!
Vorkenntn. nicht nötig. Täglich 2—300 Stck. fertigzust. Verdienst **Mk. 3 p. 100 Stck.** Rest. erh. fertiges Muster u. genaue Fabrikat.-Anl. geg. 10 J.-Marke. A. R. Kirchner, Leipzig, Thomasiusst. 2a. b148

Patronentaschen.

Wer kann große Posten fertig liefern, wer kann Leder hierzu liefern, wer übernimmt Näharbeit? — Gefl. Offerten unter E 712 an die Exped. f6011

Tornister.

Wer kann große Posten fertig liefern? Wer kann ferner Lederteile, Segeltuch, Metallteile, Holzgestelle hierzu liefern? Wer übernimmt Näh-Arbeit? — Off. u. E 711 an Exped. f6011

Masch.-Arb. auf gefütt. Ulster i. H. ges. E., Franzenstr. 39, II. *



Für Verwundete, Kranke u. Wöchnerinnen.
Das schönste Geschenk ist der Cecos Rückenhalter

D. R. P. a

ermöglicht den Kranken ohne Beschwerde
Sitzen Essen Lesen Schreiben u. dergleichen.

Erhältlich in unserer Drogen-Abteilung . . . Stück Mk. 4.25

Leonhard Tietz

Aktien-Gesellschaft in Elberfeld. a585

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Heimarbeit,

resp. Nebenerwerb, 6 Mk. Tagesverd. für jedermann, dauernd u. freigend. Beginn sofort. Kostenl. Auskunft dch. Parfümnatronenfabrik F. Magdalinski Nachflg., Berlin-Steglitz 128. a331

Normalhemden u. -Hosen sowie Schlafdecken u. Bettücher auf wöchentliche Ratenzahlung. Off. unt. E 9033 an die Exp. ds. Bl.*

Damen-Kostüme u. Mäntel sowie Kindermäntel auf wöchentliche Ratenzahlung. Off. unt. E 9032 an die Exp. *

Autos,

welche bereit sind, Liebesgaben am 12. 10. in die Front zu fahren, wollen sich gefl. im **„Roten Kreuz", Merkurhaus, Barm.,** m.

Hüte
werden gut u. billig garniert. Zutaten können zugegeben werden. Elberf., Narthstr. 60, I. *

Masch.-Knopflöcher werd. sauber u. schnell angef. bei Seringhaus, Elberfeld, Marienstr. 30, I. *

Viehfutter.

Gekochte, abgepreßte Apfeltrester können kostenlos abgeholt werden. E., Juliusstr. 14. f5987

Einem besseren

Kegelklub

können noch einige Herren mittl. Alters beitreten. Off. unter E 9063 an die Exped. d. Bl. *

Wer nimmt an einem guten bürgerl. Mittagtisch teil? * Bso, sagt die Exped. f381

Damen sind. b. bill. Preis liebev. Aufnahme. Fr. Heidenmüller, Heb., Bamberg am Rh., St. Langenfeld.

Damen sind. liebev. Aufnahme bei **Frau Fettweis,** Hebam., Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21

Ständigen lohnenden Verdienst

finden Sie durch den Einzelverkauf unserer illustr. Kriegszeitschrift. Ueberall große Verdienstmöglichkeit, auch in kleineren Orten. — Grossisten ebenfalls gesucht. b4426

W. Stolle, Dresden A. 14.

Wir suchen mehrere k6008

Betriebe zur Anfertigung Bozener Mäntel.

Röttgen & Ferber,
Elberfeld, Hofaue 47/49.

England — Frankreich — Belgien.

Deutschen Firmen, die bisher groß nach obigen Ländern oder deren Kolonien exportierten und welchen dieser Export infolge des Krieges verunmöglicht wurde, ist Gelegenheit geboten, mit einer Schweizer Exportfirma dieserhalb in Verbindung zu treten. Die Firma, die mit Ia Bank-Referenzen dienen kann, besorgt auch das Inkasso im Feindesland. Ein Vertreter der Firma würde zu näherer Besprechung selbst nach Deutschland kommen. Möglichst ausführliche Angebote unter O 3194 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** a165

Haben Sie **schriftliche Arbeiten** oder **Vervielfältigungen** in **Hand-** oder **Maschinenschrift, Stenogramm-Aufnahmen, Massendrucksachen** etc. auszuführen? oder **Briefe beizuschreiben?**
So **unterstützen** Sie bitte das **soziale Werk** der

Elberfeld-Barmer Schreibstube

Öffentlicher kaufm. Arbeitsnachweis. Geschäftsstelle: Eld., Ostersbaum 39, Telephon E. Rathaus Nr. 140.
Annahmestelle Barmen, Werthestr. 6, I. Et., Fernruf 5324. — Annahmestelle Elberfeld, Verkehrspavillon an der Döppersbergerbrücke, Fernruf 5064.
Aushilfspersonal tage-, stunden- und wochenweise. — Akkurate Arbeit. Diskret. — Mäßige Preise.

ELBERFELD-BARMER SCHREIBSTUBE
WOHLFAHRTS-EINRICHTUNG FÜR STELLENLOSE DER SCHREIBGEWANDTEN BERUFSSTÄNDE

Patriotismus oder Konkurrenzneid??

In der letzten Zeit werden in Rundschreiben u. Annoncen über die von mir vertretene Firma **Van den Berghs Margarine-Gesellschaft m. b. H. Cleve** **unwahre** Behauptungen aufgestellt.

Meine Firma erklärt mir hierzu:

Die Gesellschafter unserer Firma sind **Holländer.**

Die Übernahme unserer Anteile durch die ursprünglichen Gründer unserer Gesellschaft ist **kein** Schein, sondern **Tatsache.**

Unsere Geschäftsleitung und Personal besteht **nur** aus **Deutschen** und **Holländern.**

Unsere Firma lieferte während ihres 26jährigen Bestehens **niemals** nach dem Ausland.

Wir stehen mit England in keinem Geschäftsverkehr.

Ernst Fomm

Generał-Vertreter der Van den Berghs Margarine-Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Stadttheater Elberfeld.
Telephon Nr. 375. — Rathaus R 15.
Sonntag, 11. Okt.: 1. Ab.-Vorst. (grün). Kleine Preise. **Prolog** von Ernst Hardt, gesprochen von Oberspielleiter Michael Bichon. — Neu einstudiert! **„Wallensteins Lager“.** Ein dramat. Gedicht von Friedrich von Schiller. — Die **„Festwiese“** aus **„Die Meistersinger von Nürnberg“** von R. Wagner. — Die **„Rütli“-Szene** aus **„Wilhelm Tell“**, Schauspiel von Friedrich von Schiller. — Spielleitung des Abends Intendent v. Gerlach. **Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr.**
Montag, 12. Oktober: **Geschlossen.**
Dienstag, 13. Okt.: 2. Ab.-Vorst. (grün). Kleine Preise. Neu einstudiert! **„Lohengrin“.** Oper in 3 Akten von R. Wagner. **Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 11¼ Uhr.**
Mittwoch, 14. Okt.: **Geschlossen.**
Donnerstag, 15. Okt.: 3. Ab.-Vorst. 1. Vorst. für Dauerkarten (braun). Ermäßigte Preise. Neu einstud.! **„Zopf und Schwert“.** Lustspiel in 5 Aufz. von K. Gutzkow. **Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.**
Freitag, 16. Okt.: **Geschlossen.**
Samstag, 17. Okt.: 1. Vollvorst. zu volkstümlichen Preisen. **Unbestimmt. Anfang 7 Uhr.**
Sonntag, 18. Okt.: 1. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen. **„Glaube und Heimat“.** Tragödie in 3 Akten von K. Schönherr. **Anfang 6¼ Uhr. Ende 5 Uhr.** — 2. Extra-Vorst. zu kleinen Preisen. **„Tannhäuser“.** Handlung in 3 Aufz. von R. Wagner. **Anfang 7 Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.**
Montag, 19. Okt.: **Geschlossen.**
In Vorbereitung: **Meistersinger von Nürnberg, Aida, Troubadour, Im bunten Rock, Johannisfeuer, Minna von Barnhelm, Die Quitzows.** 4185

Unsere klassische Kultur.
I. Weltanschauung und Wissenschaft.
Freitag, 9. Oktober, Borussia-Barmen. Anfang 8½ Uhr. 4586a

Die Einschränkung im Fleischverbrauch
infolge der durch die Kriegslage gebotenen Sparsamkeit wird nicht empfunden, wenn man dem Fleisch, selbst minderwertigem, gleich bei Beginn des Schmorens
Schweitzer's Saucen-Würfel
zusetzt. Ein Würfel zu 10 Pfg. genügt für ca. 3 Pfd. Fleisch und ergibt eine sämige, wohlschmeckende und nahrhafte Sauce.
Machen Sie einen Versuch!
Achten Sie auf die bekannte Schutzmarke!
Hier überall erhältlich! a41



Wegen Kriegslieferungen
an die Kaiserlich Deutsche Marine halten wir unsern Betrieb aufrecht und sind in der Lage
Spiraldraht- und Kohlefadenlampen
prompt zu liefern.
Bei Preisanfragen wird Angabe des Quantums erbeten. d4383
Radium Elektrizitäts-Ges. m. b. H., Wipperfürth.
Telephonruf in Barmen Nr. 900.

Thalia
-Theater.
Mittwoch den 7. Oktober, abends 8,15 Uhr:
Die Barbaren
oder 118
Einquartierung in Frankreich

Berg. Geschichts-Verein
Monatliche Sitzung
am Freitag den 9. Oktbr. 1914, abends 8 Uhr pünktlich, im **Löwenbräu** (früher Hofbräu), **Männerchen**, oberer Saal, zu **Elberfeld.**
Vortrag
des Herrn Privatdozenten **Dr. Walter Platzhoff, Bonn:**
Deutschland und Frankreich im Wandel der Jahrhunderte.
Gäste willkommen.
a498 **Der Vorstand.**

Vogelsmühler Sterbelade
Vogelsmühle.
Am Sonntag den 11. Oktbr., nachmittags 1 Uhr pünktlich:
Außerordentliche General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Festsetzung des Sterbegeldes für Kriegsteilnehmer,
2. Aenderung d. Statuten §§ 4, 6, 10,
3. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der T.-O. bitte um zahlreiches Erscheinen
f126 **Der Vorstand.**

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer
Mk. 2.70 postfrei. Probe 10 Pfg.
H. Suhr, Neuenrade. a380

Neu für Barmen.
Faßbenders Groß-Fleisch-Vertrieb.
Eröffne **Freitag nachmittag** 4 Uhr in **Barmen-Wupperfeld, Berlinerstr. 37,** eine Verkaufsstelle und biete meine Waren, obwohl die Viehpreise in dieser Woche bedeutend gestiegen sind, zu folgenden Preisen an.

Ochsenfleisch (Suppen- u. Bratenstück)	Pfd. **60-65** ₰
Lendenbraten u. Längerbein	Pfd. **70** ₰
Lummer (Filet)	Pfd. **95** ₰
Prima Kalbfleisch: Zungenstück	Pfd. **70** ₰
Brust . . . Pfd. **75** ₰, Bollen	Pfd. **80** ₰
Hammelfleisch	Pfd. von **60** ₰ an
Schweinefleisch: Backenstück	Pfd. **60** ₰
Schinkenbraten, Schulterbraten, Lummerbraten, **Speck**	Pfd. **75** ₰
Fleischwurst	Pfd. **85** ₰
Jagdwurst	Pfd. **90** ₰

Alles andere zu billigsten Preisen.
Ich bemerke, daß ich vom Reingewinn 15 Proz. dem Roten Kreuz zur Verfügung stelle.
Mein Geschäft ist geöffnet: Samstag den ganzen Tag; an den übrigen Wochentagen nachmittags von 4 bis 8 Uhr.
H. Faßbender.

Selfkantenschuhe 1356
en gros bei **Emil Aab, Barmen,** Wertherstr. Nr. 95.

Meinen verehrten Freunden, Bekannten und Gönnern zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine



Metzgerei



wieder selbst übernehme und nach erfolgter Renovierung **Freitag morgen eröffne.** Es wird mein besonderes Bestreben sein, meine w. Kundschaft durch Lieferung meiner von früher her bekannten, guten und sauberen Sachen zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
L. vom Dorp,
Elberfeld, Bachstr. 69.

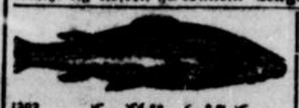
Dr. Wolf's reine Fettseife, 1359
kostet infolge der sehr hohen Rohstoff-Preise von jetzt ab 30 Pfg. per Stange!
Alleinige Fabrikanten: **Grümer & Neu, Barmen-R.**

Ziehung Samstag 10. Oktober
Wohlfahrts-Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
A. Eulenberg jr., Elberfeld, Altenmarkt 11. 1381

208b
Sorgsame Mütter.
Bei der Ernährung ihrer Lieblinge kommt für jede Mutter in erster Linie eine gute Kuhmilch in Frage. Nebenbei gibt sie als besonderes Stärkungsmittel die weltberühmten **„Schneiders Kinder-Bisquits“**, welche seit 1888 eingeführt und in dieser Zeit sich das Vertrauen unzähliger Familien gesichert haben. Die Bisquit sind sehr leicht verdaulich, daher niemals magen- oder darmstörend, blut- und knochenbildend, deshalb die beste Unterlage für spätere Entwicklung. Prämiiert mit **10 Ehrenpreisen und 40 gold. Medaillen,** in Säuglingsheimen und Hofkreisen eingeführt, in fast allen Geschäften zu haben, direkt durch Kinder-Bisquitfabrik **Rudolf Schneider,** Hofl., Barmen, Fischertalerstr. 17.

Wer hilft?
Die hier in vorbereitender Ausbildung befindlichen Jungmannschaften haben zum Teil nur ganz minderwertiges Schuhzeug Es wird deshalb an alle, die ein Paar wirklich kräftige
Wanderschuhe
abgeben können, die herzliche Bitte gerichtet, diese für diesen guten Zweck zu stiften.
Sammelstelle:
Haus Voigt-Eller, Berlinerstr. 19, Elberfeld,
10—12 vormittags, 4—6 nachmittags.
Die Arbeitsstelle des Zweigvereins vom Roten Kreuz.
k5999

Für 5 Kilo Feldpostpakete
(vom 19. bis 26. Oktober zugelassen) liefere ich 5600
Kartons in postseitig genehmigter starker Ausführung
mit allem vorgeschriebenen Zubehör. Bestellungen erbitte sofort, um rechtzeitig liefern zu können. **August Herbeck, Elberfeld, Aue 15.**



1383 **Frischen holländischen**
Angelschellfisch
in allen Größen, **Kabeljau** und **Schollen** billigst.
Frische westfäl. Schweinerippchen per Pfd. 78 Pfg., **neues Sauerkraut** per Pfd. 8 Pfg. empfiehlt
Carl Jäger jr., Elb., Wirmhof 1. Teleph. 3399

Wir bitten **dringend** um weitere umgehende Zusendung von
handlichen Kisten
an die Sammelstellen: Barmen, Wertherstr. 11, und in der Turnhalle des Gymnasiums, Bleicherstr., für die Verpackung der unerwartet reichen Spenden der Bürgerschaft, damit die schnelle Versendung an die Truppen erfolgen kann. 4584a
Nationaler Frauendienst, Barmen.

Ein Jahr Amerika.

Roman von Arthur Zapp.

87] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein paar Stunden mochte er so, ganz seinem Sehnen und seinen Träumen dahingegeben, gelegen haben, als ihn ein hartes, lautes Klopfen emporschrecken ließ. Einer der schwarzen Aufwärter des Hotels trat ein.

„Herr Schmidt. Ein Brief für Sie!"

Er nahm mechanisch das Kuvert, das keine Briefmarke, keinen Poststempel zeigte und von einem Boten oder von dem Briefschreiber selber im Hotel abgegeben sein mußte.

Ein freudiger Schreck durchfuhr ihn, und gleich danach ein Gefühl beklommener Spannung. Die Adresse zeigte Schriftzüge von weiblicher Hand. Seine Ahnung trog ihn nicht. Carrie Parkhurst hatte die Zeilen geschrieben, die er mit flimmernden Augen las:

„Mein lieber Freund!

Sie haben mich sehr betrübt. O Ihr merkwürdigen, empfindlichen Deutschen! Ein Amerikaner hätte ganz anders gehandelt. Er wäre nicht stolz, unnahbar an mir vorübergeschritten, er hätte mich ruhig begrüßt, ohne sich auch nur einen Augenblick zu bedenken oder zu zögern, und hätte mir wie einem guten Freunde die Hand geschüttelt. Sie vergessen immer, lieber Freund, daß Sie nicht mehr in Deutschland sind, sondern in Amerika, wo sich keiner seiner Arbeit schämt. Kein Mensch hierzulande wird an einem Mann vorübergehen oder Anstand nehmen, mit ihm wie mit seinesgleichen zu sprechen, weil er ein Handwerk betreibt oder sonst eine Handarbeit verrichtet. Wirklich, mein werter Freund, Sie haben keinen Grund, vor mir zu fliehen und mich zu meiden, als ob Sie von mir irgendeine Kränkung erwarteten. Haben Sie sich noch nicht gesagt, daß Sie mich aufs tiefste verletzen, wenn Sie mich für so kleinlich, beschränkt halten, daß ich Sie für weniger ehrenhaft und meiner Freundschaft wert erachte, weil Sie zurzeit mit einer Tätigkeit Ihr Brot verdienen, die Ihrer Bildung nicht entspricht? So wiederhole ich denn meine Bitte, Sie möchten meinen Eltern und mir Ihren Besuch schenken. Im voraus versprechе ich Ihnen, daß ich nicht den leisesten Versuch machen werde, Ihnen irgendeine Gefälligkeit aufzudrängen, und daß weder von Herrn Pemberton, noch von mir die äußeren Verhältnisse, in denen Sie zurzeit leben, mit einem Worte berührt werden sollen, noch daß ich meinen Vater veranlassen will, Ihnen eine Stellung oder sonst eine Hilfe anzubieten. Sind Sie nun zufrieden, mein stolzer Herr? Apropos, mit dem Manne meiner Freundin habe ich von Ihnen gesprochen. Herr Rubson besitzt ein Bankgeschäft in Boston. Er meint, es würde sich wohl in Boston etwas Passendes für Sie finden, falls Sie sich in Neuyork nicht recht wohl fühlen sollten. Morgen nachmittag reist Herr Rubson zurück. Er würde sich freuen, wenn Sie sich ihm anschließen würden. Sollten Sie aber auf alle meine Vorschläge und Bitten nicht eingehen wollen, so flehe ich Sie wenigstens um das eine an, daß Sie sich durch dieses unerwartete und unerwünschte Zusammentreffen mit mir nicht wieder aus Ihrer Stellung vertreiben lassen, wie damals, als ich Ihnen im Theater begegnete. Sie können sich denken, wie peinlich und schmerzlich es für mich ist, wenn ich sehen muß, daß Sie sich wegen jeder Begegnung mit mir selber strafen und — mich dazu.

Mit herzlichen Grüßen
immer ihre aufrichtige Freundin
Carrie Parkhurst."

Felden starrte auf die zierlichen, regelmäßigen, geraden Schriftzüge, bis sich seine Augen verdunkelten. Er merkte es nicht, daß Tropfen auf Tropfen auf das Blatt fiel und die Schrift verwischte. Eine große Seligkeit kam von neuem über ihn und eine ungestüme Freude. Er beugte das Gesicht herab und küßte ihren Namen wieder und wieder. Sie liebte ihn, es war kein Zweifel! Das, was er damals in Not und Todesgefahr, wo alle Schleier fallen, wo das natürliche Empfinden die konventionelle Maske durchbricht, in ihren Blicken gelesen, in ihrer Geste wahrgenommen, war keine Einbildung seiner erregten Sinne gewesen. Sie liebte ihn! Seine wunde Seele, sein grausam daniedergedrücktes Selbstgefühl richteten sich an diesem Gedanken auf. Mit lächelnde.. Augen sah er sich in dem ärmlichen, kleinen Kämmerchen um. Wölbten sich nicht die Wände bis hinauf zum blauen Firmament? Schimmerte hier nicht goldene Pracht, funkelten nicht Edelsteine um ihn? War er nicht reich und mächtig wie ein König?

Das schönste, prächtigste, edelste Geschöpf liebte ihn! War er nicht der glücklichste Mensch auf Erden? Jeden Tag konnte er sie sehen und in ihre strahlenden Augen schauen, ihren klugen, warmherzigen Worten lauschen. Welch ein Leben, welch ein herrliches Leben! Ja, sie hatte recht, es war kindisch, kleinlich von ihm, daß er zwischen sich und ihr eine Schranke aufrichtete, die aus Pedanterie, aus übertriebener Empfindlichkeit, aus falschem Stolze bestand. Ihre Herzen schlugen einander entgegen, ihr Empfinden und Sehnen machte sie eins ....

Nach einer Weile erhob sich Viktor Felden; instinktiv, mechanisch handelte er. Seine Sachen, alles, was er besaß, packte er in seinen Koffer, dann machte er sich zum Ausgehen fertig und schritt aus dem Zimmer ....

Noch weiter unter diesen entwürdigenden Verhältnissen zu leben, ging einfach über seine Kräfte. Mochte werden, was da wollte, in das Kämmerchen unter dem Dache des Grand Zentral-Hotel würde er nicht zurückkehren. Die Episode als Tapezierer und Bettgenosse Patricks, des Irländers, war für immer abgeschlossen.

Von der vornehmen, breiten, mit hohen Wolkenkratzern besetzten, gewaltigen Verkehrsader hinweg suchte er das einfache, ärmliche deutsche Viertel auf. In einer schlichten Speiseanstalt stillte er seinen Hunger. Inzwischen war der Abend hereingebrochen. Es widerstrebte ihm, unangemeldet die ihm befreundete deutsche Familie zu überfallen. So nahm er denn in einem stillen Logierhause Nachtquartier für fünfzig Cents. Dennoch kam ihm das kleine, spärlich und ärmlich möblierte Zimmerchen wie ein Prachtgemach vor, war er doch allein Herr in demselben, brauchte er es doch nicht zu teilen mit einem Gesellen, dessen bloßer Anblick ihn anwiderte.

Er nahm Carries Brief vor und las ihn von neuem. Diesmal aber blieb das Hochgefühl, der Überschwang, das lodernde Entzücken aus, in das ihn das erste hastige Überfliegen der unerwarteten Zeilen versetzt hatte. In seiner ernüchterten Stimmung hatte er einen ganz anderen Eindruck als das erstemal. Kritisch, mit grüblerischem, kleinmütigem Sinne erwog er jedes Wort, und es wollte ihm scheinen, daß nur Mitleid, ein menschliches Erbarmen aus ihren Äußerungen sprach. Wo war denn von Liebe die Rede, welches Wort, welcher Ausdruck deutete denn auf eine innigere, leidenschaftliche Empfindung hin? Nichts als das Verlangen, ihm zu helfen, sprach aus dem Briefe, und wenn sie auch sein Zartgefühl schonte und sich den Anschein gab, daß ihr in erster Linie an einem Wiedersehen mit ihm lag, die Tatsache, daß sie mit dem Gatten ihrer Freundin über ihn gesprochen und dessen Hilfe für ihn, Felden, erbeten hatte, bewies klar den eigentlichen Zweck ihres Schreibens. Sie fühlte sich wahrscheinlich von der Dankesschuld bedrückt, mit der sein Einschreiten im Eisenbahnzuge sie belastet hatte, und wünschte nun, sich ihrer zu entledigen. Wenn wirklich damals in der Stunde höchster Gefahr eine wärmere Empfindung in ihr aufgeflackert war, so war die kleine Flamme gewiß in den Monaten, die sie fern voneinander gelebt, und da sie sich nur nach langen Zwischenräumen für kurze Momente gesehen, längst erloschen.

Der Einsame lachte bitter auf. In seinem Arbeitsgewand, die blaue Tapeziererschürze vor dem Leibe, mit der Leiter auf der Schulter, war er sicherlich keine Erscheinung gewesen, die einer eleganten, vornehmen Dame etwas anderes als lediglich Mitleid und den Wunsch, zu helfen, einzuflößen imstande gewesen.

Am anderen Morgen, beim nüchternen Tageslicht, verstärkte sich diese Auffassung von den Motiven der Briefschreiberin in dem von all dem Erlebten zaghaft, mißtrauisch, kleinmütig Gewordenen noch mehr. Riet sie ihm nicht dringend an, mit Herrn Rubson nach Boston zu gehen? Wie konnte er sich da einbilden, daß sie wirkliche Sehnsucht nach seiner Gegenwart empfinde? Ihre Einladung war doch nur eine formelle Höflichkeit, die ihm das Anerbieten der Hilfe Rubsons schmackhafter machen sollte.

In dieser Gemütsstimmung ließ er sich Papier und Schreibzeug geben, um Carries Brief zu beantworten. Er schrieb nur wenige Zeilen.

„Verehrtestes Fräulein Parkhurst!

Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen und Ihre liebenswürdigen Bemühungen. Ich bitte, es mir nicht als Undankbarkeit anzurechnen, wenn ich von Ihrem Anerbieten, mich an den Gatten Ihrer Freundin zu wenden, keinen Gebrauch mache. Ich sehe keine Möglichkeit, mich in Herrn Rubsons Bankgeschäft nützlich zu machen. Dagegen werde ich der in dem Hinweis auf Boston liegenden Anregung folgen, Neuyork zu verlassen. Ich glaube, daß ich tiefer im Lande mehr Glück habe als hier. Ob ich je nach Neuyork zurückkehren und in die Lage kommen werde, Ihnen und Ihren werten Eltern meine Aufwartung machen zu können — wer könnte das heute voraussagen? Ich bitte zu entschuldigen, wenn ich Ihnen meinen Dank für Ihre guten Absichten nicht persönlich zu Füßen lege und mich begnüge, Ihnen brieflich Lebewohl zu sagen.

Ergebenst Ihr Viktor Felden."

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 8. Oktober.

Die militärische Vorbereitung der Jugend.

Vom stellvertretenden Generalkommando des 7. Armeekorps geht uns folgendes zu:

Infolge eines kriegsministeriellen Erlasses über die militärische Vorbereitung der Jugend ist in unsere Jugendpflegevereine ein neuer, belebender Zug gekommen.

Allerorten sammelt sich jetzt die heranwachsende Jugend, um unter Leitung von militärisch ausgebildeten Personen nach den vom Kriegsministerium ausgegebenen Richtlinien ausgebildet zu werden.

Weiterhin werden jetzt Militärvorbildungsanstalten ins Leben gerufen, in denen junge Leute vom 16. Lebensjahre an eine militärische und allgemeine Ausbildung erhalten sollen, damit sie bei ihrer späteren Zuteilung zu den Ersatztruppen bereits möglichst brauchbar sind.

Außerdem macht sich an verschiedenen Orten eine Bewegung geltend, die dahin zielt, auch die vor ihrer Einstellung ins Heer stehenden Rekruten, soweit sie sich freiwillig melden, schon in der Heimat auf den Kriegsdienst vorzubereiten.

Die Vorbereitung besteht in Turnen, Übungen im Gelände, Gewehrexerzieren, Belehrung durch Vorträge etc. Sie soll durch Ortsausschüsse geleitet werden, die Exerzierlehrer aus Kriegervereinen, Turnlehrer aus Turnvereinen, Vortragende aus den Reihen der Geistlichen und Lehrer oder sonst geeignete Kräfte heranziehen.

Diese neue Art der Rekrutenvorbildung ist aufs lebhafteste zu begrüßen, da sie eine praktische Ergänzung der Vorbildung unserer Jugend in den Jugendvereinen sowie den neuen Militärvorbildungsanstalten darstellt, deren erste bereits Mitte Oktober in Münster eröffnet wird. Man kann deshalb im vaterländischen Interesse nur wünschen, daß ihr allerseits und allerorten die größte Förderung zuteil werde.

e.— **Briefe ins feindliche Ausland** können durch die deutschen Botschaften, Gesandtschaften oder Konsulate in den neutralen Auslandsstaaten nicht befördert werden. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt darüber amtlich: Seit einigen Tagen gehen den kaiserlichen Missionen in dem neutralen Ausland, anscheinend infolge einer irrtümlichen deutschen Zeitungsnotiz, zahlreiche Briefe aus Deutschland zur Weiterbeförderung nach dem feindlichen Ausland zu. Die kaiserlichen Vertretungen sind nicht in der Lage, ihre Vermittlung für die Weiterbeförderung derartiger Briefe eintreten zu lassen.

e.— **Der Postanweisungsverkehr** mit Argentinien und der Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr mit der Türkei (türkische Postanstalten) wird wieder aufgenommen. — Offene Briefsendungen nach Persien werden angenommen. — Das Umrechnungsverhältnis für die in der Frankenwährung auszustellenden Postanweisungen nach fremden Ländern (Italien, Schweiz usw.) ist auf 100 Franken gleich 86 Mark (nach Rumänien auf 100 Lei gleich 86 Mark) neu festgesetzt worden.

e.— **Spart Wolle.** Aus Handelskreisen wird mitgeteilt, und die steigenden Preise zeigen es bereits an, daß es sich empfiehlt, mit dem Verbrauch von Wolle, soweit nicht nur aus Wolle herzustellende Sachen in Frage kommen, sparsam umzugehen. So dürfte es sich empfehlen, Leibbinden nicht zu stricken, sondern aus weichen Stoffen herzustellen, die auch im Tragen angenehm sind. Auch für die Herstellung von Kopfschützern gibt es geeignete Stoffe genug. Schon bei diesen beiden genannten Artikeln würden ganz bedeutende Wollmengen gespart werden können.

e.— **Grüße Wuppertaler Krieger.** 200 Freiwillige aus dem Wuppertale, die am 11. August von Barmen mit einem Transport nach Offenburg zu den 172ern fuhren, befinden sich auf dem Wege ins Feindesland. Sie senden allen Elberfeldern und Barmern die herzlichsten Grüße. Im Namen aller: R. Stöcker, G. Engels, K. Felke, P. Ley, Karl Martin, Fr. Gehrke, Jul. Krieger, F. Horn, Ferdinand Weber, Willy Annacker, Rud. Riegermann, Friedel Schneider, P. Kappel, A. Russe.

e.— **Auf eine 25jährige Tätigkeit** bei der Firma J. F. Wolff Sohn kann heute der Packmeister Hermann Wolff zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil.

e.— **Im heutigen Stadthallen-Abonnementskonzert** des städtischen Orchesters gibt Karl Knobloch ein Klarinettensolo, und zwar ein Adagio und Rondo aus dem 1. Klarinettenkonzert von Weber.

Barmen, 8. Oktober.

b.— **Hausanschlußleitungen.** Bei besonders heftigem Regenfall ist wiederholt Wasser in einzelne tief gelegene Regenwasserkanäle zurückgestaut, von dort in die Kanalanschlußleitungen und dann in die Hauskeller eingedrungen. Die Hausbesitzer werden daher in ihrem eigenen Interesse von der Stadtverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß die Deckel der Revisionskasten an den Hausanschlußleitungen dicht verschlossen sein müssen.

b.— **Vorschußzahlungen bei Heereslieferungen.** Bei den umfangreichen Heereslieferungen ist das Geldbedürfnis der Fabrikanten, die große Summen für baren Einkauf der Rohstoffe und für Arbeitslöhne vorlegen müssen, ganz erheblich. Um diesen Lieferanten Mittel zur Deckung dieser Kosten an die Hand zu geben, hat das Kriegsministerium genehmigt, daß „auf Antrag" Vorschußzahlungen gewährt werden.

b.— **Eisernes Kreuz.** Leutnant der Reserve H. Hölzer vom Landwehr-Infanterie-Regim. Nr. 118, Oberlehrer am Mittelbarmer Lyzeum, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Umgegend und Nachbargebiete.

Stadtratswahlen.

⊙ **Düsseldorf**, 7. Okt. Die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung in Düsseldorf hatten, da viele Wähler unter den Fahnen stehen, eine sehr schwache Beteiligung aufzuweisen. Von rund 56 250 Wählern stimmten nur 8700, das sind etwas über 15 Prozent. Es erfolgte Wiederwahl der bisherigen fünf Zentrumsstadtverordneten mit 6080 gegen 2620 sozialdemokratische Stimmen. Die Liberalen gingen infolge Wahlabkommens diesmal mit dem Zentrum.

Belgische „Gefangene".

p. **Köln**, 7. Okt. Einem Mitbürger wurde von seiner Einquartierung folgendes Stückchen erzählt: Wir lagen in Brüssel in einer Kaserne, wo wir noch einige der prächtigen Uniformen der belgischen Leibgarde fanden. Als wir mit einem Verwundetentransport nach Deutschland abkommandiert wurden, gestattete man uns eine kleine Maskerade mit den vorgefundenen Uniformstücken. Unter großem Hallo wurden drei von unseren Leuten in belgische Soldaten verwandelt. Aber die Freude sollte noch größer werden. Überall, wohin wir kamen, wurden die drei für gefangene Belgier gehalten und von den Bewohnern reichlich bewirtet. Seinen Höhepunkt erreichte der Spaß in Verviers. Ein Pfarrer aus einer Vorstadt war bereits zum Hauptbahnhof geeilt und hatte die Ankunft von Gefangenen gemeldet. Hier begegneten denn auch belgische Damen des Roten Kreuzes ihren Landsleuten mit der größten Zuvorkommenheit und schleppten alle möglichen Kräftigungsmittel und Backwaren herbei, die die „Gefangenen" nachher natürlich ehrlich mit den Bewachungsmannschaften teilten. An der deutschen Grenze hatte die Maskerade natürlich eine gegenteilige Wirkung. Diesmal war es die Begleitmannschaft, die von den Damen des deutschen Roten Kreuzes mit den Verwundeten geladt wurde, während die Gefangenen nur Brot und Wasser angeboten bekamen. Da aber rief einer von ihnen den erstaunten Damen zu: „Oh näh, kitt ebs herr, Fräulein, für Kölsche Junge wüdt Ehr och noch jet gohds hann!"

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

⚖ **Elberfeld**, 8. Okt. Durch Beraubung von Viehtransporten auf der Eisenbahn wurden im vergangenen Jahr und auch noch anfangs dieses Jahres viele Metzger und Viehhändler Westdeutschlands sowie auch der Eisenbahnfiskus fortgesetzt ganz erheblich geschädigt. Obgleich das Vieh an den Aufgabestationen in Nord- und Mitteldeutschland vollzählig und vorschriftsmäßig verladen und versandt worden war, fehlten bei der Ankunft der Züge hier in Elberfeld und anderen Städten regelmäßig immer einige Stück, und gewöhnlich immer die besten Exemplare. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln und Beobachtungen seitens der Eisenbahn und der Polizei konnten diese rätselhaften Diebstähle nicht unterbunden werden. Die Metzger und die Viehhändler hielten gemeinsam mit Vertretern der Eisenbahnbehörden große Versammlungen ab, in denen alle nur denkbaren Vorschläge zur Entdeckung der Diebe gemacht wurden, aber alle Maßnahmen waren vergeblich, weil auch die Schuldigen an den Versammlungen teilnahmen und infolgedessen die ihnen gestellten Fallen umgehen konnten. Ende Februar dieses Jahres gelang es endlich der Elberfelder Kriminalpolizei, den Hauptschuldigen in der Person des hiesigen Metzgers August L. zu ermitteln und festzunehmen. L., ein schon wiederholt wegen Diebstahls bestrafter Mensch, erfreute sich bei seinen Berufsgenossen keines guten Leumundes; man wußte, daß er in der fraglichen Zeit immer gut bei Kasse war. Seiner Verhaftung folgte bald danach diejenige des Metzgers Wilhelm B. und des Kutschers Ernst Sch. von hier, und schließlich wurde die Untersuchung auch auf den Viehkommissionär Karl K. von hier ausgedehnt, der der Hehlerei dringend verdächtig erschien. Die Untersuchung ergab folgendes: L. war vielfach als Viehtransporteur verwendet worden; es war ihm infolgedessen bekannt, auf welchen Stationen die Viehzüge längere Zeit hielten, um die Tiere füttern und tränken zu können. Er benachrichtigte hiervon seine Mitschuldigen B. und Sch., und diese fuhren ihm bis zu den Haltestationen entgegen. Dort wurden dann die ihnen besonders wertvoll erscheinenden Stücke Vieh während der Tränkung in einen anderen, mit bestimmter Adresse versehenen Kollwagen umgeladen. Sie fuhren dann mit dem nächsten Personenzuge ab, der den Viehzug natürlich an irgendeiner Zwischenstation überholte, zurück und nahmen das gestohlene Vieh dann am Ankunftsorte in Empfang, um es sofort, teilweise durch Vermittlung des K., zu veräußern. Über Dauer und Umfang dieser Diebereien haben ganz bestimmte Feststellungen nicht getroffen werden können, es scheint aber, als ob zuerst L. und Sch. allein „gearbeitet" und B. erst im November vorigen Jahres als Dritten im Bunde aufgenommen haben. L. selbst versicherte, er habe nur etwa zehnmal mitgetan und dafür von L. insgesamt etwa 250 Mark erhalten. Der gegen K. entstandene Verdacht der Hehlerei stützte sich darauf, daß er gegen eine Verkaufsgebühr das ihm von L. übergebene gestohlene Vieh zu Tagespreisen an Metzger verkaufte. Daß es gestohlenes Vieh war, wollte er nicht wissen. L. hatte ihm versichert, daß ihm ein Gutsbesitzer Wolters aus der Umgegend von Bremen das Vieh zum Verkauf mitgegeben habe, und daß er den Erlös an diesen abzuführen habe. Dasselbe Märchen — der Wolters existiert gar nicht — hatte L. auch anderen Metzgern aufgebunden. K. hat nach seinen Büchern für L. für insgesamt 4458 Mark umgesetzt und dafür zusammen allerdings nur 80—100 Mark Provision bekommen. In den Erlös von 4458 Mark haben sich L., B. und Sch. geteilt; den Löwenanteil hat aber vermutlich stets L. davongetragen. Vermutet wurde übrigens auch, daß er nicht nur mit K., sondern auch noch mit anderen Viehkommissionären gearbeitet hat, daß er also noch erheblich mehr gestohlen hat, als aus den Büchern des K. hervorgeht. Beweise für diese Annahme haben sich jedoch bis heute nicht erbringen lassen. Die Strafkammer verurteilte gestern L. zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, B. zu 9 Monaten Gefängnis. K. wurde freigesprochen. Gegen Sch., der sich im Felde befindet, wird später verhandelt werden.

Vermischtes.

Wie das feldgraue Tuch geprüft wird.

Früher war es üblich, Tuche, die für Militärzwecke gebraucht werden sollten, durch den Dynamometer auf ihre Festigkeit hin zu prüfen. Diese Prüfung erwies sich aber als unzuverlässig; denn nur zu häufig kam es vor, daß Tuche sich sehr schlecht trugen, trotzdem sie die vorgeschriebene Reißfestigkeit besaßen. Vor einigen Jahren schaffte daher die Militärverwaltung zur Prüfung des feldgrauen Tuches Schabmaschinen an. Die Tuchproben wurden darauf gelegt, und es wurde geprüft, wie sie sich beim Rotieren der Maschinen verhielten. Nun konnte man zwar sehen, wie sich die Stoffe abrieben, aber es war doch unmöglich, einen sicheren Rückschluß auf ihre Tragbarkeit zu machen, da das Resultat sich je nach der rauheren oder glatteren Oberfläche des Stoffes veränderte. Um nun eine gleichmäßige Oberfläche zu erzielen, wendet man, nach einer Mitteilung von A. Kertesz in der „Zeitschrift für angewandte Chemie" neuerdings ein chemisches Verfahren an. Danach werden die Tuche zunächst mit Salzsäure, dann mit Alkohol durchtränkt, wodurch ihre Oberfläche die gewünschte Gleichmäßigkeit erlangte. Die Stoffe werden dann in Streifen von je 8 Zentimeter Breite geschnitten, in die Maschine gespannt und geschabt. Es werden immer sechs Streifen auf einmal geprüft, und zwar werden drei von ihnen auf der rechten und drei auf der linken Seite geschabt. Dadurch ergeben sich dann durchaus sichere Vergleichsresultate. Auch diese mühevolle Kleinarbeit war im Frieden nötig, damit im Kriege alles „klappte".

Scherzfrage.

Warum haben die Russen Petersburg in Petrograd verwandelt? — Weil sie nirgends hinten burg (Hindenburg) vertragen können.

Wetterbericht vom 8. Oktober.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Oktober.	Luftdruck auf 0° reduziert in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -Stärke (Beaufort 0—12).	Wetter	Tagesmenge in mm	Tagesdauer in Std.	Absolute Höhe in mm
7., 2 nachm.	770,6	10,1	NO 3	wolkig	4,9	52	—
7., 9 abds.	770,6	7,6	O 2	bedeckt	6,4	82	—
8., 7 vorm.	770 5	7,1	NW 2	Nebel	0,7	89	—

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 10,5
Niedrigste der vergangenen Nacht . . . 6,5
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht hoch und ist ruhig.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 9. Oktober.

Vorwiegend dunstig bis trübe. Tagsüber milde. Strichweise etwas Regen.

Ihre Arterienverkalkung a430 sowie Gicht, Steinleiden, können Sie bekämpfen durch eine rationelle **Oxalka-Kur.** Ueber das „Oxalka-Heilmittel" schreibt uns Frau K.: „Ich leide an schwerer Verkalkung" (4 Wochen später) „Da ich nun von meinem Leiden gar nichts mehr verspüre". Herr E. schreibt: „Nachdem ich Mittel Oxalka weitere 4 Wochen genommen, bin ich von meiner schweren Arterienverkalkung genesen". Original-Zeugnisse zur Einsicht. Alleinige Fabrikantin: Allgemeine Chemische Gesellschaft m. b. H., Köln 36, Herwarthstr. 17. Prosp. gratis. Depot Roland-Apotheke, Köln.

9 K. 42/14
19

Zwangsversteigerung.

Die in Elberfeld belegenen Grundstücke:
1. Flur 34, Parzelle 21, an der Teschemacherstraße, Weide, groß 4,88 Ar, Reinertrag 0,67 Taler,
2. Flur 34, Parzelle 26, an der Hamburgerstraße, Weide, groß 5,38 Ar, Reinertrag 0.74 Taler,
3. Flur 34, Parzelle 42, Eschenbeeckerstr., Weg, groß 25 □-Meter,
4. Flur 51, Parzelle 75/43, an der Hamburgerstraße, Weide, groß 3,10 Ar, Reinertrag 0.42 Taler,
5. Flur 51, Parzelle 76/43, an der Hamburgerstraße, Weide, groß 2,70 Ar, Reinertrag 0.37 Taler,
6. Flur 51, Parzelle 77/43, an der Hamburgerstraße, Weide, groß 23,48 Ar, Reinertrag 3.22 Taler,
7. Flur 50, Parzelle 90/34, an der Lübeckerstraße, Weide, groß 19,02 Ar, Reinertrag 1.49 Taler,
8. Flur 50, Parzelle zu 88/33 aus 34, Lübeckerstraße, Weide, groß 20 □-Meter, Reinertrag 0.02 Taler,
9. Flur 51, Parzelle 45, an der Hansastraße, Weide, groß 3,29 Ar, Reinertrag 0.45 Taler,

Grundsteuermutterrolle Artikel 229, 1437

sollen am 29. Oktober 1914, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 — versteigert werden.

Elberfeld, 31. August 1914. **Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.**

9 K. 77/14

Zwangsversteigerung.

Die in Elberfeld belegenen Grundstücke: 1437
1. Flur 266, Nr. 62, Hauptstraße Nr. 216, Hofraum etc., groß 13 □-Meter,
2. Flur 266, Nr. 61, Hauptstraße Nr. 216, Hofraum etc., groß 2,06 Ar, mit a. Wohnhaus, Nutzungswert 2100.— Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 21 840, Grundsteuermutterrolle Art. 20 361,

sollen am 29. Oktober 1914, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28, versteigert werden.

Elberfeld, 31. Aug. 1914 **Königl. Amtsgericht, Abt. 9.**

9 K. 62/14
6

Zwangsversteigerung.

Die in Elberfeld belegenen, auf den Namen des Rittergutsbesitzers Ludwig Theisen in Cöln, Volksgartenstraße, eingetragenen Grundstücke: 1437
1. Flur 379, Parzelle Nr. 36, Brillerstraße Nr. 128, bebauter Hofraum, groß 1,16 Ar, Gebäudesteuerrolle Nr. 30 480,
2. Flur 379, Parzelle Nr. 39, Brillerstraße Nr. 130, bebauter Hofraum, lit. a, groß 1,46 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 3500.— Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 30 481,
3. Flur 379, Parzelle Nr. 40, Brillerstraße Nr. 132, Hofraum, groß 1,20 Ar, Gebäudesteuerrolle Nr. 30 482,
4. Flur 379, Parzelle Nr. 43, Brillerstraße Nr. 134, bebauter Hofraum, groß 1,05 Ar, Gebäudesteuerrolle Nr. 30 483,
5. Flur 379, Parzelle Nr. 44, Brillerstraße Nr. 136, bebauter Hofraum, groß 80 □-Meter, Gebäudesteuerrolle Nr. 30 484,
6. Flur 379, Parzelle Nr. 47, Brillerstraße Nr. 138, Hofraum, groß 78 □-Meter, Gebäudesteuerrolle Nr. 30 485,
7. Flur 379, Parzelle Nr. 48, Brillerstraße Nr. 140, Hofraum, groß 72 □-Meter, Gebäudesteuerrolle Nr. 30 486, Grundsteuermutterrolle Art. 30 834,

sollen am 29. Oktober 1914, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28, versteigert werden.

Elberfeld, 31. Aug. 1914. **Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.**

9 K. 76/14
6

Zwangsversteigerung.

I. die in Elberfeld, II. die in Cronenberg belegenen, der Ehefrau des Kaufmanns Sigismund Rahmer, Bertha geb. Katz, zu Frankfurt a. M., gehörenden Grundstücke:

ad I:
1. Flur 248, Parzelle Nr. 36, bebauter Hofraum, Obere Ruthenbeck Nr. 3, groß 13 Ar 78 □-Meter, lit. a. b., Gebäudesteuernutzungswert 1650 + 150 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 23 267,
2. Flur 248, Parzelle 71/35, Privatweg, daselbst, groß 5 Ar 07 □-Meter, Grundsteuerreinertrag 0,12 Taler,
3. Flur 248, Parzelle Nr. 72/35, Holzung, daselbst, groß 4 Hektar 34 Ar 68 □-Meter, Grundsteuerreinertrag 10,22 Taler,
4. Flur 248, Parzelle Nr. 73/37, Garten, daselbst, groß 43 Ar 96 □-Meter, Grundsteuerreinertrag 1,08 Taler,
5. Flur 248, Parzelle Nr. 74/35, Privatweg, daselbst, groß 4,69 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,11 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 21 672,

ad II:
6. Flur 2, Parzelle Nr. 1745/1, Wiese, In der Rautenbach, groß 18 Ar 15 □-Meter, Grundsteuerreinertrag 3,55 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 2039. 1437

sollen am 5. November 1914, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28. — versteigert werden.

Elberfeld, 10. Sept. 1914. **Königl. Amtsgericht, Abt. 9.**

Oeffentlicher Verkauf!

Am Freitag, 9. Oktbr. 1914, vormittags 9 Uhr anfangend, werden bei der Pfandleiherin Wwe. A. Herret, hier, Paradestraße 80, die verfallenen und nicht eingelösten Pfänder, als: eine Partie goldener und silberner Herren- und Damenuhren, Ringe, Ketten, ferner verschiedene Kupons Buckskin, Kleiderstoffe, Siamosen, eine Partie Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- und Handtücher etc. öffentlich versteigert. *
Schulze, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Immobilien

Langj. gutbest. Speisewirtschaft im Mittelp. frankhh. bill. zu vk. Off. unt. E 9017 an die Exp. *

Maschinen

8 Stück ganz neue f217
Bergmann-Motoren,
Drehstr., 2 bis 5 PS, 220/380 Volt, sofort billig abzugeben. Herm. Meister, Remsch.-Hasten, Feld Nr. 42, 1. Etage.

Gebrauchte Teilmaschine, neu aufgearbeitet, billig zu vk. Elberfeld, Königstraße 45. *

Gebr. Nähmasch. unt. Garant. gut näh., für 15, 20, 25 Mk. A. Boin, Barmen, ref. Kirchstr. 7, Nähmasch.-Gesch.

Bess., gebr. Fahrrad bill. zu v. E., Marienstr. 81, F.-Handl. *

Musikinstrumente

Harmonium,
wenig gebraucht, gut erhalten, billig zu verk. Näheres: Elbf., Dorotheenstr. 22, II., rechts. *

Mobiliar

Ladenregale,
2 schräge Thekenkasten, Untersätze m. Schubladen, kleine Ziehkarre, feuerfeste Kasse, Mantelofen etc. wegen Geschäftsaufgabe billig zu verk. Elberfeld, Turmhof- u. Poststraßen-Ecke. f5993

Schlafz.-Einr. mit 2 Betten u. Matr., kompl., f. 240 Mk. B., Gr. Flurstr. 15, im Gesch. 1027b

* Büff. Bett, Klsch., Komm., Tepp., Mtof., Ueberz., Anz. b. E. Karlst. 19

Eichen-Efz., Tournay-Teppich, 3×4 m, Klosch. 26 u. 38, Kommode 15, Anrichte m. Auff. 42, Büfettschr., Tafelh., Klappschr. 35, Küchenschrank 25, Waschk., Nachtk. mit u. oh. Marmorpl., Bettst. m. Matr., Federb., Vertiko 45, Sofatisch 21, Auszieht. 24, Trum.-Sp. 35, Rohrst., Bücherschr., Chaisel., Leder- u. Plüschsofa, Herren-Diplomaten und Rollschreibtisch b. Möbelhandl., Elberfeld, Bergstr. 23. 16350

Sofa 12 Mk. u. Plüschsofa bill. Elbf., Gesundheitstr. 89, part. *

Anthrazit-Ofen (Junker u. Ruh) bill. Barmen, Eichenstr. 15, II. †

Tafelherde, Kamin- u. Dauerbr.-Oefen, Wasch- u. Wringmasch. ausnahmsw. bill. Elb., Kölnerstraße 33, i. Lad. Reparat.-Werkstelle u. Lager in Ersatzteilen. *

Großer Füllofen billig zu verkaufen
84 Elberfeld, Aue 54, part.

Gebr. Oefen u. Rohr u. Kisten spottbill. Elbf., Hofkamp 19. *

Wen. gebr. K. Gasofen bill. zu vk. E., Ronsdorferstr. 28, III. *

W. gebr. mod. wß. em., tiefg. Herd billig. Hdl. E., Kaiserst. 20. *

Diverses

R Flachw., 20—35 Ztr. Tragf., billig zu vk. E., Simonsst. 6a. *

Gut erhalt. Herren-Ueberzieher zu verk. Elbf., Luisenstr. 19. *

1 verdeckt. **Speditionswag.,**	4.—.1.50 m.	50—60 Ztr.	Patentachsen.
1 verdeckt. **Lieferwagen,**	2.—.1.20 m.	20—25 Ztr.	
1 offener **Flachwagen,**	3.02.1.60 m.	30—35 Ztr.	
1 offener **Flachwagen,**	3.06.1.70 m.	60—70 Ztr.	
1 Faß-**Rungenwagen,**	3.02.1.20 m.	30—35 Ztr.	

(Tragkraft)

alle neu oder **fast neu,** hat preiswert abzugeben
15936 **Wagenfabrik Eylert, Elberfeld, Steinbeck.**

Geschl. Bäckerwagen
und Lieferwagen bill. zu verk. Elberf., Gerberstr. 10. f5998

2 Bozener Knabenmäntel für Alter von 8 u. 13 Jahren, fast neu, billig zu verk. Elbf., Reitbahnstraße 18, II. 84

Schw. Samtj. u. D.-Ulster f. m. Figur. E., Ottenbruchersт. 15, I. *

Gut erh. Jackenkleid bill. zu vk. Elberf., Hochstr. 59, 3. Etg., r. *

Damen-Brillantring *
b. E., Lothringerstr. 39, III, r.

Für Metzger!
Cutter, Wolf, bef. Umstände weg. billig abzugeben. Angeb. u. E 2190 an die Exp. b4437

Leere Kisten
hat abzugeben Norddeutsches Schokoladenhaus, G. m. b. H., Elberfeld, Kipdorf 104. *

Zfl., f. gut erh. Einfahrtstor m. Oberlicht w. Raumm. zu f. annehmb. Pr. E., Hermannst. 13, p. *

Ich habe aus mein. Baumschule
Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher etc.
in allen Sorten preiswert abzugeben. Näheres E., Augustastraße 82. Telephon 3921. *

Tiere

Deutscher stichelhaariger
Vorstehhund,
männlich, preiswert zu verkauf. Langerfeld, Bahnstr. 11, Telephon 495. 136b

Sehr gute Wippets-Hündin, gute Nase, jagd Hasen, sichtlich Rehefährten laut, billig abzugeben. Näh. Barmen, Gewerbeschulstraße 29, Teleph. 1039. †

Ein Pärchen 1 J. alte Airedale-Terriers, glatthaarig und kerngesund, in nur gute Hände sehr bill. zu vk. Dies. eign. sich vorz. als Begl.- u. Zimmerhund. B., Flötenstr. 6, Fleischhauer, B.-W. †

Ein deutscher, langhaariger
Jagdhund,
weiß u. braun, 1½ Jahr alt, ein Jagdgewehr, nur kurze Zeit gebraucht, mit zwei Paar Doppelläufen, Kaliber 12 u. 16, eine noch wenig gebrauchte hochfeine Block-Scheibenbüchse, 8 Millim., u. eine neue Browning-Pistole zu verkaufen. Off. unt. E 2199 an die Exped. ds. Bl. f299

Deutscher Schäferhund billig zu verkaufen. Elberfeld, Marienstraße Nr. 29. *

Hermelin-Kaninchen zu verk. * Elberfeld, Engelnberg 19, 1. Et.

Singvögel
von 90 Pfg. an. *
Dederichs Zoolg. Hdlg. Elberfeld, Poststr. 5.

Begleithund, mannfest, sof. zu kaufen ges. * Elb., Charlottenstr. 39, pt., lks.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus
zu k. ges., wenn gut vermietet. Geschäftshaus in Zahl. genommen w. Off. u. E 9048 a. Exp. *

Gebr. Wechselstrom-Motor, ¼—½ PS, 110 Volt, zum Antrieb für Nähmaschinen zu kaufen gesucht. — Offerten unter E 9051 an die Exped. ds. Bl. *

Gebrauchte †
Stoff-Zuschneidemaschine
zu kaufen gesucht. Sportindustrie, Lüdenscheid in Westfalen.

Gut erhaltene f6013
Spritzeinrichtung
zu kaufen ges. Off. mit Preis unter E 713 an die Exped.

Herd u. Kleiderschrank zu kauf. ges. Off. u. E 9061 an die Exp. *

Ein gut erhaltener b4440
Bücherschrank
für Kontor zu kaufen gesucht. — Off. mit Preisang. an F. W. Saam, Foche bei Solingen.

Kleiner Bücherschrank
für einen Schüler zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. E 2197 an die Exped. g22

H. gebr. Plüschsofa zu k. ges. † Pr.-Off. B 9233 B., Neuerweg 57

Blumentisch zu kaufen gesucht. * Elberfeld, Wolkenburg Nr. 7.

Gut erh. W.-Herd zu kf. ges. Elbf., Hermannstr. 12, 1. Etg. *

Der beste Zahler v. Elberfeld u. Barmen f. getr. Kleider, Schuhe, Möbel etc. ist Schwarz, E., Friedrichschulstr. 6. Komme nach ausw. *

300 gute gebr. Säcke f. Kohlen zu kaufen gesucht. Karl Langenfleven, Wülfrath. *

Lumpen, Metalle, alte Tafelh. k. zu reell. Pr. Carl Rüb, E., Gesundheitst. 30/32. Postk. gen. *

Vollmilch,
jedes Quantum, gef. Off. unter W 925 Fil. B., Westkotterstr. 7. †

Vermietungen

Häuser etc.

Einfamilienhaus,
9 kleine Zimmer, Osterfelderstr. Nr. 20, zu verm. Besicht. nachmittags zw. 4 u. 5 Uhr. Näh.: Elbf., Königstr. 28. 16006

In vorzügl. Lage Barmens eine
alkoholfr. Speisewirtschaft
per sof. unt. günst. Beding. zu verm. Off. u. B 9213 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Breitestr. 12a:
Ladenlokal sowie 1., 2. u. 3. Etage, je 6 Räume, mit Zubehör zum 1. 4. 15 zu vermieten. Näh. Elbf., Königstr. 189, III. *

U.-B., Allee 67/69:
Schönes Ladenlokal sofort und 2, 3 und 4 Zimmer per 1. April 1915 zu vermieten. 4563a

Laden mit Wohn., w. Spezereigeschäft mit g. Erf. betr. w., 1. 4. 15 zu vm. E., Südst. 39, I. *

Gutgel. Bäckerlokal jetzt oder später zu verm. Off. u. B 520 an Filial-Exp. Schwelm. g22

5 u. mehr Zimmer

Elb., Südstadt:
Ecke Kölner- u. Blumenstraße, neuzeitliche Wohnung, 2. Etg., 10 Zimmer mit elektr. Lichtanlage, Zentralheizung etc., auf Wunsch auch geteilt zu verm. Näheres Elberfeld, Kölnerstraße Nr. 20, 3. Etage. 1032b

Südstadt:
Schöne Etg., 7 Räume u. Mans., Parterrewohn., 5 R. u. Mans., p. April, Etg., 6 R. u. 2 Mans., per sofort oder später zu vm. * Hahn, Elberf., Viehhofstr. 25.

Abg. Et., 6 Z., 1. 4. 15 zu v. Pr. 640 M. E., Müllerstr. 30. *

Sch., abgeschl. 2. Et. u. Unterhaus, je 6 R., mit Speicherz. u. Veranda zum 1. 4. 15 zu v. Näh. E., Simonsstr. 26, 1. Et. *

Hinterhaus, 6 Z., zusamm. oder geteilt 1. 4. 1915 zu vermieten. * Schaefer, Elberf., Luisenstr. 40.

Elbf., Viehhofstr. 11:
Abg. 1. Etg., 6 Z., 1 Spchz., abg. Pt., 5 Z. 1 Spchz., 1. 4. 15. *

5 Zimmer zu vermieten. Adolphs, Elb., Bahnhofstr. 72. *

Abgeschl. Etage v. 5 Zimmern, Hochpart., Elberf., Gartenstr. Nr. 105, per 1. 4. 15 zu verm. *

3. Et., 5 Z., m. a. Bequ., 1. 4. 15. E., Düppelerstr. 10. f5907

E., Rheinischest. 59 (Brill):
Part., 1. u. 2. Et., je 5 Zimm., 1 Badez., Ver., mit 1 oder 2 Mansz., zu vm. Näh. W. Sohn, Bohw., Goethestr. 36. Tel. 2129*

Abg. 3. Et., 5 Z., 1 Speicherz., Waschk., gr. Bl. 1. 4. E., Südst. 60. *

Alsenstr. 42:
1. Etage, abgeschl., 5 schöne R., mit Balkon und 2 Speicherz., alles in best. Zustande, 1. 4. 15 zu vm. Näh. E., Spichernst. 13*

Per 1. 4. 15 E., Wiesenstraße, abgeschl. Wohn. von 5 Zimm. und 4 Zimm. mit u. oh. Mans. Näh. Elberfeld, Wiesenstr. 88. *

Schöne
1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und 2 Mansarden, in besserem Hause an der Ronsdorferstraße per 1. April billig zu vermieten. Näheres Leimbach, Elberf., Ronsdorferstraße 41, II. f6010

4 Zimmer

Sch. 2. Et., 3 Z. u. K., Balk., w. Vers. 1. April 15 an kl., r. Fam. zu v. E. Königstr. 166D, I. *

Abg. Et., 4 Z., 1 Spchz., Ver. zu vm. E., Charlottenstr. 20. *

4 Part.-Z. mit Ver. 1. 4. 15 zu verm. Elbf., Hedwigstr. 11. *

4 sch. Z. mit Balk., abg. 3. Et., u. Mans. an nur kl., ruh. Fam. Kein Vis-a-vis. E., Hochstr. 14, dir. gegenüb. d. Friedhofst. *

Ländlich gelegene Wohnung (4—6 Z.), mit Garten, Nähe Elberfelds, billig zu vermieten. Haltestelle elektr. Bahn. Näher. Elberfeld, Karlstraße Nr. 14. *

Abg. 2. Et. v. 4 Z., mit od. o. Spchz., an kl., ruh. Fam. 1. 4. zu vm. E., Kleeblatt 50, pt. *

Vohwinkel.
4 Zimmer abgeschl. 1. Et., elektr. Licht im Hause, 1. 4. 15 preiswert. Näh. Feldstr. 6, pt. g192

Sch. Wohn., 4 Z. 1. Et., sof. zu vm. E., Prinzenstr. 47, pt. *

Zu vermieten!
Lokal Hofaue 66, II

worin bisher Engros-Geschäft betrieben, zirka **450 qm** groß, bis 1. April 1915 billig zu vermieten. — **Zu erfahren Elberfeld, Hofaue 47/49, III.** k6008

---

3. Etage Unterhaus in herrschaftl. Hause, 6 Räume nebst Baderaum und Mansarde, der Neuzeit entspr. einger., das. auch für Bureau od. Geschäftszwecke nebst Lagerräume zu verm. Elbf., Berlinerstr. 100 Hugo Berg. 16581

Gr. Lagerplatz, heller Arbeitsraum,
worin Näherei betrieben wurde, **Parterre-Räume** mit bequemer Anfahrt sof. od. später zu vermieten. **Hugo Berg, Elberfeld,** Berlinerstr. 100a. 16530

Wohnung von 4 Z. an ruhige Leute zu verm. Näh. Krugmann, Elberfeld, Weberstr. 48, 1. Et. *

Elberfeld, Vogelsauerstraße 66: 2. Et., abg., 4 schöne Räume, mit Veranda, 1. 4. 15 zu vm., Vogelsauerstraße 68: 1. Et., 4 sch. Räume, abgeschl., bezugsfertig sofort oder sp. zu verm. N. E., Spichernstr. 13. *

1. Et., 4 Z., Spchz., Werkst. u. kl. Lager oder Kontorraum wegen Sterbefalls 1. 4. 15 zu v. Elberf., Luisenstr. 75, 3. Et. *

1. Etage, 4 R., mit Speisek., Balkon, Ver., Erker, alle Bequemlichk., per 1. April zu v. * Otto Broß, E., Gartenstr. 76.

Schöne Etage von 4 Zimmern mit oder ohne Mansarde, Vorratskammer, Veranda etc., jetzt oder später zu vermieten. Näh. Elberfeld, Eichenstr. 5, 2. Et. *

4 sch. Speicherz., 2 Tr., Bleiche monatlich 22½ Mark 1. 4. 15 zu vm. E., Hombüchelerstr. 28*

Abg. 2. Et., 4 Z., Mans. und Ver., per 1. Jan. od. 1. Febr. 15 zu v. E., Adersstr. 43, II, l. *

Abgeschl. 3. Etg., 4 Z.
mit Speisekammer u. Veranda zu verm. Preis 500 M. Emde, U.-Barmen, Bendahlerstr. 25. *

Sedanstr.: 1. Etg. 4 Z., 3. Etg. 2 Z. sof. zu verm. Näh. Ernst Herweg, Elbf., Mirkerstr. 38. *

Südstadt.
Am Waldesrand, 2 Min. v. d. Rundb., hochpart., abgeschl. 4 Räume, nebst Badez., Mans. u. 2 Keller, Vorgarten, sof. oder 1. 4. 15 preiswert zu vm. Näh. E., Ravensbergerstr. 122, II. *

4 Z. u. 1 Speicherz. Mk. 450 m. Obst- u. Gem.-G. sof. o. 1. 4. 1915. E., Jägerhofstr. 89. Ausk. H. Gesch, Elbf., Kieselstr. 48. *

Abg. Etage, 4 Z., Erker, Veranda etc., per sof. oder später bill. E., Berlinerstr. 62, III. *

4 Zimmer, abg., alle Bequeml., für 420 und 360 Mk. zu verm. † U.-Barm., Bendahlerstr. 45/49.

4 Zimmer zu vermieten. Adolphs, Elbf., Bahnhofstr. 72. *

3 Zimmer

Etagen-Wohnung von 3 Zimm. u. Badezimm. mit schön. Garten in Haan an ält. od. kdrl. Ehepaar per 1. April 1915 zu verm. Näheres: Witwe F. J. Schmitt, Haan-Rhld., Alsenstr. 5. f67

3 Zimmer u. 2 Zimmer 2. Et., 2 Speicherzimmer per 1. April zu verm. Elbf., Seilerstr. 18. *

3 Zimmer 2. Etage per sofort zu verm. Elberf., Gartenstr. 109. *

Mehr. 3-Z.-Wohn. sof. zu vm. Elberfeld, Ernststraße Nr. 14. *

3 Z., abg., 2 u. 3 Speicherz. p. 1. 4. zu v. E., Simonsstr. 48. *

Unterh., 3 Z., April zu verm. Näh. Elb., Froweinstr. 9, I. *

3 schöne Zimmer auf sofort od. später zu vermieten. E. Bockmühl, Elberfeld, Karlstr. 10. *

3 sch. Zimmer 1. 1. 15 billig zu vm. E., Bärenstraße 14, I. *

2. Etage, abgeschl., 3 Z.
und 1 Speicherz. per 1. 4. 15, 2 schöne Zimmer 3. Et., abgeschlossen, und 2 und 3 große Speicherzimmer per sofort, gr. Erdgeschoß für Geschäftszwecke, Kontorräume etc. sofort oder später zu vermieten. Näheres Raimann, Elberfeld, Rathaus-Automat. f6002

Schöne Hochpart.-Wohn.
(3 Z.) in bess., ruh. Hause zu v. Elberf., Lagerstr. 9, I. f6005

3 schöne Zimmer m. Gartenland sof. od. später für 280 Mk. zu vm. E., Nützenbergerstr. 248. *

3 Zimmer zu verm. Adolphs, Elb., Bahnhofstr. 72. *

Sch. 3-Z.-Wohn., Hinterh., E., Alexanderstraße 11, zu verm. *

*Hochp., 2 ger. Z. u. Küche, an kl., ruh. F. 1. 4. 15, a. f. Kont. geeignet. E., Königstr. 166D, I.

3 große Mansarden in bess. H. 1. 4. 15. Elberf., Erlenstr. 7. *

2 u. 1 Zimmer

2 sch. Mans. sowie 2. Et. 4 Z. u. Spchz. 1. 4. od. 1. 5. 15 zu vm. Näh. Cleff, B., Sternst. 27 †

2 kl. Zimmer 1. 4. 15 in ruh. Hause. Elbf., Schreinerstr. 10. *

2 gr. Z., pt., in ruh. Hause an nur ruh., kinderl. Leute zu vm. Elberfeld, Hochstr. 14, 2. Et. *

2 sch. Z. 1. Et. an ruh. Leute zu vm. E., Steinenfelderst. 1. *

Sch. abg. 2-Z.-Wohn. m. Ver., U.-Barmen, Hesselnbergstr. 17, per sofort oder später zu vm. † Näh. U.-B., Hesselnbergst. 39, I

2 und 3 Zimmer per 1. 4. 1915 an nur ruh. Leute zu verm. * Näh. E., Engelnberg 19, 1. Et.

2×2 schöne Zimmer
sowie 2 Speicherzimmer sofort zu vm. Elb., Ewaldstr. 2. f6004

2 Zimmer sofort od. später zu verm. E., Gesundheitstr. 92. *

2 sch., gr. Zimmer an 1 od. 2 P. sof. zu v. E., Karlstr. 52, II. *

E., Heubruchstr. 3: 1. Etg. 2 Z. m. Leucht- u. Kochgas, 1 gerad. u. 2 schräge Spchz., 360 Mk., auf od. get. per April od. früher. *

B. 1. 4. 15 E., Flensburgerst. 5, 1. Et., 2 Z. Näh. Ochs, 2. Et. *

2 Zimmer 1. Etg. per sofort zu verm. Elbf., Gartenstr. 107. *

2 gr. Zimmer sofort od. sp. zu verm. E., Oberstr. 48, 1. Et. *

2 sch. Mans., 3 Stock, m. gerad. Fenst. Mittp., an einz. Frl. o. Frau f. Bruchhaus, E., Heubruch 6. 16495

2 frdl. Mansz. per sofort oder später billig zu vermieten. Näh. Elberf., Gesundheitstr. 75, III. *

Ein Zimmer zu vermieten. — Funke, Elbf., Wilhelmstr. 21. *

1 Zimmer 1. Etg. an einz. Pers. zu verm. Elbf., Karlstr. 32, I. *

1-Z.-Wohn. an alleinst. Person zu vm. E., Südstr. 15a, II. *

1 gr. u. 2 kl. Zimmer 1. 11. 14 zu verm. Näh. E., Südstr. 7. *

Mansardenz. an 1 Dame sofort zu v. E., Nützenbergerstr. 24, III *

Verschiedene

* Wohnungen zu vermieten. E., Tiergartenstr. 235, bei Weber.

Große herrschaftliche
3. Etage
sofort od. später zu vermieten. Elbf., Islandufer 11. 133

Etagen-Wohnung im Mittelpunkt Elberf. 1. Nov. billig zu verm. F. L. Schneider, Elberfeld, Luisenstraße 15. *

Wohn. u. Lagerräume bill. zu verm. Elberf., Simonsstr. 6a. *

Trockenes Lager, bes. für Obst, Kartoffeln od. dergl., N. Rathaus, sof. od. später zu verm. * Näheres: Elberf., Karlstr. 10.

Shed-Raum f. 2 Bandstühle per 1. 4. 1915. E., Schreinerstr. 10. *

Lagerraum sofort zu verm. Elberfeld, Döppersberg 32. *

Pferdestall
für 4 Pferde und ein 4568a
Lagerraum
sofort oder April zu vermieten. B., Heckinghauserstr. 218.

Werkst. m. Wohn. per 1. 4. 15, 3 sch. Speicherz., neu renoviert, sof., 1 Speicherz. sofort zu verm. Elberfeld, Simonsstraße 67. *

Mietgesuche

Klein., einfaches Landhaus mit Obstgarten sofort o. später mit Vorkaufsrecht zu mieten g. Umgebung Elberfelds. Ang. m. Preis u. E 9066 an die Exp. *

Kleines Häuschen mit Land und 4 Morgen Kleinwaldung (wenn oh. Häuschen, dann 5 Morg. Kleinw.) mit Kaufrecht zu p. ges., gleich wo. Off. mit Kauf- u. Pachtpr. E 9082 Exp. *

Zahlungsfäh. Bäckermstr. sucht auf April od. früher Bäckerlokal mit od. ohne Stall zu m. od. zu kf. Off. u. E 9020 an die Exp. *

* Laden, evtl. mit Wohn., im Zentrum der Stadt sofort ges. Off. unter E 9040 an die Exp.

Mod. Ladenlokal,
30—50 Quadratmeter, mit 1 o. 2 Schauf., im Mittelpunkt der Stadt, an einer verkehrsreichen Straße für ein bess. Spezialgeschäft per 1. 4. 15 oder früher zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E 706 an d. Expedition ds. Bl. erb. f5995

---

2 Pers. f. 4-Z.-Wohn. in anst. H. 1. Nov. od. sp. Pr. 4—450 Mk. Off. u. E 9043 an d. Exp. *

Schöne, große Wohnung oder kleines Wohnhaus, möglichst mit Garten, zu mieten gesucht. Näheres G. Bowe, Elb., Schwanenstraße Nr. 12/14. *

Beamtenfam. f. zum 1. 4. 15 eine abgeschl. Wohn. von 5 o. 6 Z. mit Badez. u. Mf. Ang. m. Pr. u. E 9088 an die Exp. *

Abgeschl. 3. Etage von 5 oder 6 Räumen zum 1. 4. 1915 zu mieten ges. Off. mit Preis u. E 9016 an die Exp. *

Gesucht zum 1. 4. 15 eine 3. Et., 5 R., mit 1 od. 2 Spchz. Südstadt. Off. m. Pr., Lg. u. evt. Skizze u. E 710 an Exp. *

Südstadt. 4 Z., abg., mit allen Bequ., in b. Hause, evt. m. Garten, von kl. Fam., 1 K., 1. 4. 15 ges. Pr.-Off. u. E 709 Exp. *

3 Mans. oder 2 gr. Zimmer für April von kl. Familie ges. Off. unter E 9035 an die Exped. *

3 Zimmer u. ca. 40 □ Werkst. für kleinen Betrieb ges. Angeb. unter E 9039 an die Exped. *

1. 4. 15 3 Z. in abg. Hause N. Mirker Bahnh. ges. Off. unter H 148 an Fil. Elbf., Mirke. *

Sch. abg. 3-Z.-Wohng. v. ruh. kl. Fam. per 1. 4. 15 ges. Nähe Friedrich- od. Wiesenstr. — Off. u. E 9052 an die Exp. d. Bl. *

Kl. Fam. (3 Pers.) sucht zum 1. 4. 1915 3 oder 4 Zimmer in nur ruh u. hell. Hause, Nähe ob. Bach- oder Uellendahlerstr. Off. u. E 9068 an die Exped. *

3 Mansardenz. von 3 erwachs. Pers. Fam., zwischen Breite- u. Kölnerstr. per 1. 4. 15 ges. Off. u. E 9080 an die Exped. *

Brautp. sucht 2-Zimm.-Wohn. mit Gas u. Wasser in b. H. * Off. u. E 9069 an die Exped.

Kinderl. Ehep. f. 2-Z.-Wohn. mit h. Arbeitsr. zum 1. 4. 15. Off. u. E 9047 an die Exp. *

Aelt. Ehep. f. 2- od. 3-Z.-W. in ruh H., Mittelp. Elbf. Off. u. E., Kielerstr. 26, 3. Et., l. *

Möbl. Zimmer

In Barmen:

Jg. Wwe. möchte 1 od. 2 Zimm. an j. Mädchen o. z. Mitbewohn. verm. Näh. in der Exp. [7 †

In Elberfeld:

Erstkl. la dezent Mittagtisch,
bes. f. Herren, d. das Restaurant leid f. Suppe, 2 Gänge, Dess. u. Kaffee 1,10. Zehnerk. 10 M. Pens. Schlegel, E., Wortmannst. 4?

Bahnhofstr. 50, II., l.: Schön möbl. Zimmer billig zu verm.

Ernststr. 10a, Toreingang: Sch. möbl. Z., gut. Ess., W. 132

Friedrichst. 32, II: Möbl. Z. i. r. H. m. Klav. o. Schrbt. u. Chai.

Gesundheitstr. 44: Möbl. Z. mit 2 Betten mit od. o. P.

Grünstr. 8, 1. Et.: Hübsch. m. heizbare Mansarde zu verm.

Heubruch 5, II: W. d. Kriegs. gut. Log. m. v. P., W. 12 M.

Hochstr. 59, 3. Et., r.: Sch. m. Zimmer an Frl. od. Herrn.

Hofkamp 22: Möbliert. Zimmer billig zu vermieten.

Karlstr. 1, pt.: Frdl. möbl. Z. mit Frühstück zu vermieten.

Karlstraße 3, 3. Etage: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Kasinogartenstr. 10: In f. H. eleg. möbl. Zimmer zu vm.

Kasinogartenstraße Nr. 16: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. 16?

Kölnerstr. 3b, 3. Et.: 2 kl. g. möbl. Z. in f., abg. Hause a. bess. Dame preiswert zu vg.

Kölnerstr. 15a, part.: G. möbl. Parterrezimmer f. Dame so.

Kölnerstr. 54, 1. Et.: Möbliert. Zimmer mit 1 oder 2 Betten.

Luisenstr. 29, II: Frdl., schön möbl. Zimmer mit od. o. P.

Luisenstraße 76: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Luisenstr. 132, pt.: 1 oder 1 schön möbl. Zimmer b., zu v.

Mathildenstr. 2, a. d. Badeanst.: G. mbl. Z. wöch. 3 M. f. H. o. D.

Morianstr. 22, II, Eing. Heubruch: Schlafstelle zu verm.

Rommelspütt 1, II: Einf. mbl. u. besser möbl. Zimmer zu v.

Schillerstr. 5, part.: Einfach möbl. Part.-Zimmer zu vm.

Schwanenstr. 46: Gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer zu v.

Teichstr. 8: Schlafstelle f. Mädchen, Zimmer allein.

Wall, Eing. Wirmhof 5a: El. m. Z. m. u. oh. Pf. Elektr. L.

Wülfingstr. 19a, III: 2 möbl. Mans.-Zimmer billig zu vm.

Wülfingstr. 28, pt.: Frdl. mbl. Part.-Z. mit oder ohne Pens.

Wohn- u. Schlafzimmer,
in ruhig. Gegend, vornehmem Hause, 5 Min. v. Hauptbahnhof gel., sehr gut möbl., separ. gel., evt. mit guter Pens. an bess. Herrn per 1. Nov. zu v. Off. u. E 708 an d. Exp. f21

Gesuche.

Geschäftsfrl. f. frdl. mbl., heizb. Z. 1. od. 2. Et. Nähe Stadtzentr. in ruh., f. H. Pr. b. 20 Mk. p. M. Off. E 9062 an Exp. *

Freundl. möbl. Part.-Zimmer zu mieten gesucht. Offert. unter E 9019 an die Exped. ds. Bl. *

Ruhiges möbliertes Zimmer, ev. mit Pension, Nähe Rathaus von besserem Herrn gesucht. — Off. unter B 9229 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †